Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

13. Jahrgang. 30. November 1892. No. 48.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Nebraska.

Jansen, 20. November. Ich erfuhr gestern, daß bei Lewiston, Neb., am 19. November einem jungen Amerikaner beim Heupressen ein Bein derart zerquetscht worden ist, daß es abgenommen werden muß. Er hat beim Heueinsetzen den Fuß in die Oeffnung gedrückt und ihn dabei eingeklemmt.

Es werden viele Farmen hier verkauft, die Preise sind ziemlich gut, bis $40 per Acre.

P. F. Krause zieht nächsten Dienstag nach Butler Co., Kansas, woselbst er 320 Acres Land gekauft hat. Das Maisbrechen ist hier in vollem Gange; das Ergebniß ist 25—50 Bu. per Acre.

Die Arbeiten an der neuen Bahnlinie der C. R. J. & P. Ry. Co. von Jansen nach Lincoln, Neb., gehen rasch vorwärts. Die Contractoren sagen, bis Neujahr muß die Erdarbeit fertig sein, die Schienenleger sind von beiden Enden an der Arbeit. Die Strecke ist 51 Meilen lang und ist ganz durch mit Arbeitern besetzt. Mancher Farmer verdient sich etwas dabei. Es werden für Mann und Fuhrwerk $4.00 per Tag, für Handarbeiter $2.00 per Tag bezahlt. Das Futter ist in Folge der vielen Zugthiere, die jetzt hier sind, im Preis gestiegen. Hafer 30c, Mais 35c, Heu 8.00—10.00. Der Bahnbau verursacht recht reges Leben und Handel in Jansen.

Der Gesundheitszustand ist im Allgemeinen gut, außer bei Ab. B. Friesen, dessen Sohn Heinrich schon eine Zeitlang am Malariafieber darnieder liegt, jedoch auf dem Wege der Besserung ist. Der alte Onkel P. W. Friesen liegt auch schon bei 16 Wochen an der Auszehrung.

John Bartel und N. B. Friesen reisten gestern per Bahn nach dem vielgepriesenen Butler Co., Kansas, um das Land zu besichtigen.

Jacob Bartel.

Canada

Manitoba.

Hochstadt, 11. November. Da der schriftliche Verkehr mit unsern Freunden, besonders mit Denen, die in der alten Heimath wohnen, fast ganz erlahmt ist, so will ich es versuchen, ihn durch die „Rundschau“ wieder anzuregen. Eine der Ursachen, daß die Briefe von Europa so spärlich herüber kommen, mag der Choleraschrecken in Rußland sein, entweder die Briefe werden nicht befördert, oder es wird aus Furcht, daß sie verloren gehen möchten, nicht geschrieben. Da die „Rundschau“ viel sicherer befördert wird, so will ich mich ihrer bedienen, dazu hat sie noch den Vorzug, daß man durch sie vielen Freunden auf einmal Mittheilung macht.

Meine Frau erkrankte den 23. April, schien aber bald, wiewohl nicht sehr rasch, der Genesung entgegen zu gehen; doch ehe sie ganz genesen war, bekam sie wieder einen Rückfall und wurde kranker als vorhin. Sie lag sieben Wochen fest im Bette. Wir hatten vier Doctoren. Jetzt ist sie mit Gottes Hilfe so weit, daß sie das Bett verlassen und leichte Arbeit verrichten kann.

Seit zwei Wochen bin ich in Grünfeld als Lehrer thätig. Meine Schülerzahl wird immer kleiner, so daß ich wohl nur etwa zehn Schüler zu unterrichten habe.

Den 1. d. M. starb meiner Frau Nichte, eine geb. Braun, ihr Stiefvater war ein J. Friesen, wohnhaft gewesen in Mariawohl, später auf dem Lande Beresenko hinter Nikopol; von dort nach Manitoba gezogen. Die Verstorbene war seit ihrer Geburt schwachsinnig und auf die Pflege Anderer angewiesen.

Wiewohl wir hier in Manitoba noch lange bis in den November hinein ziemlich schönes Wetter hatten, so zog doch vor etlichen Tagen der Winter bei uns ein. Seinen Einzug hielt er mit einem Schneegestöber, das einen ganzen Tag anhielt, worauf 14 Gr. Frost folgte, welcher aber von Tag zu Tag nachließ, bis sich heute sogar Regen einstellte.

21. November.—Der Winter nimmt zu. Es hat schon drei Sonntage hinter einander gestöbert, doch liegt noch nicht genügend Schnee, um mit Getreide nach der Stadt zu fahren, die Meisten fahren auf Wagen. Möchte noch ganz besonders meinen Bruder Peter Rempel in Rußland zum Schreiben aufmuntern, denn es ist doch einmal zu wenig was er von sich hören läßt.

Heinrich Rempel.

Europa.

Süd-Rußland.

Chortitz.— Zuvor einen herzlichen Gruß an die „Rundschau“ und ihre Leser. Während des gegenwärtigen Jahres hatten wir hier für den Ackerbau sehr günstiges Wetter. Obzwar es im Frühjahr zuweilen trocken und stürmisch war, so daß wohl Mancher mit wehmuthsvollen Blicken über die Felder schaute, so ist doch die Ernte eine so reiche gewesen, wie selten zuvor.

Da schon eine geraume Zeit verstrichen ist, seit ich an meinen lieben Bruder Jacob Kröker, Reinland, Manitoba, geschrieben habe, so berichte ich ihm hiermit, daß wir uns ziemlich guter Gesundheit erfreuen und daß ich ihm bald wieder schreiben werde. Auch unsere lieben Kinder Gerhard Neufelds, Rosenbach, haben wir lange auf einen Brief warten lassen, werden sie jedoch bald mit einem solchen erfreuen. Gruß an Freund und Bekannte.

Klaas Kröker.

Auf dem Marsch nach Sibirien.

George Kennan's Enthüllungen über die entsetzlichen Leiden der Opfer russischer Justiz in Sibirien haben im Vorjahre die ganze gebildete Welt in Aufregung gebracht. Nun erscheint in Berlin bei Siegfried Cronbach ein Buch, das Dinge aufdeckt, gegen welche das, was Kennan von diesem Schreckensland erzählt, wahrhaft Kinderspiel ist. Das sind Greuel, die eine menschliche Phantasie kaum ausdenken kann. Wassili Jaksakow hat länger als zwei Jahre in den sibirischen Bleibergwerken den Karren geschoben, bis ihn der Tod von seinem erbärmlichen Dasein erlöste. Eine Zeitlang machte er auf kleinen, da und dort erhaschten Papierschnitzeln mit einem Bleistückchen Aufzeichnungen, die schließlich sein Mitgefangener Baikaliew an sich nahm. Baikaliew war ein Nihilist, ein junger Mann von athletischem Wuchse. Es gelang ihm, aus dem unterirdischen Kerker zu entspringen, und nach zweijährigem Umherirren kam er nach Europa. Durch seine Vermittelung erfolgte die Veröffentlichung dieser nachgelassenen Papiere eines namenlos unglücklichen Menschen, gegen den sich die grausamsten Schicksalsmächte verschworen zu haben schienen. Jaksakow war ein junger Gelehrter, Professor der Philosophie, etwa 30 Jahre alt, im Begriff, eine academische Stellung anzutreten. Zuvor verheirathete er sich mit der schönen Tochter eines reichen Moskauer Kaufherrn. Eben feierte man die Hochzeit im Hause der Braut, da wurde der Bräutigam auf einen Augenblick hinausgerufen. Im Vorzimmer standen drei Geheimpolizisten, die ihn höflichst baten, mit ihnen zur Polizei zu kommen: es handelte sich offenbar um die Aufklärung eines Mißverständnisses, in einer Viertelstunde sei die Sache abgethan. Der junge Mann wollte die Hochzeitsgäste nicht erschrecken; so wie er ging und stand, folgte er den Männern.

Auf der Polizei warf man ihn in eine dunkle Zelle, wo er die erste Nacht verbrachte. An anderen Morgen wurde der Arme einem Polizeibeamten vorgeführt, der ihm ein altes vergilbtes Stück Papier unter die Augen hielt. Ob er das kenne? Es war ein Brief des Studenten Kibaltschitsch an den Studenten Jaksakow, worin der Erstere um den „versprochenen Gegenstand bat“. Kibaltschitsch gehörte zu den Attentätern, man hatte ihn bereits hingerichtet. Was konnte das nun aber sein, der versprochene Gegenstand? Der Gefangene sann nach, er erinnerte sich, der versprochene Gegenstand war ein Gummimantel. Doch wie sollte er es beweisen? Für die Polizei war und blieb jener versprochene Gegenstand eine jener Bomben, womit Alexander II. getödtet worden war. Der bewußte Brief stammte aus einer viel früheren Zeit, da man von den Nihilisten kaum etwas wußte. Gleichviel! Der Umstand, daß Kibaltschitsch später thatsächlich unter die Nihilisten ging, genügte, um auch Jaksakow zu verderben. Nach dreimaligem Verhöre wurde er zum Tode verurtheilt, dann zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt — zwanzig Tage nach seiner Verhaftung befand er sich bereits auf dem Wege nach Sibirien. Anderthalb Jahre dauerte die Reise bis zum Ort seiner Bestimmung dort hinten an den Grenzen der Mandschurei: eine Wanderung aus einer Folterkammer in die andere, eine Leidensgeschichte, in welcher ein Gräuel den andern jagt und keine Scheußlichkeit vorkommt, die nicht von einer anderen überboten würde.

Der erste Brief des Unglücklichen datirt aus dem Etappenkerker von Nischnei-Nowgorod, einer mit Leichengeruch erfüllten Pesthöhle, wo die Gefangenen Leib an Leib kauerten und nach Luft schnappten. Wer ein solches Loch zum ersten Male betritt, fällt gewöhnlich in Ohnmacht. Erst nach einigen Tagen vermag die Lunge in solcher Atmosphäre leidlich zu arbeiten. „Von allen Seiten tiefe Seufzer, leise geflüsterte Gebete, bittere Ausbrüche und fortwährendes Kettengerassel,“ das Weinen der Kinder dazu, die von ihren Müttern in dieses Elend mitgeschleppt werden — schon pochte der Wahnsinn an die Schläfen des Unglücklichen. Doch es war ja nur der Anfang, ein schwacher Vorgeschmack dessen was kommen sollte. Von Nischnei-Nowgorod wurden die Gefangenen zu Schiff nach Perm gebracht. Beim Einsteigen erhielt Jeder einige Kopeken, wovon er sich dann während der Fahrt selber verköstigen sollte. Hier beginnt das eigentliche Martyrium dieser Ausgestoßenen, die entsetzliche Hungertragödie. Die Reisespesen reichen kaum für zwei Tage hin, die Fahrt aber dauerte lange, sehr lange, und was soll nun während der übrigen Tage geschehen? Man hungert, so lange es geht; wenn wenn aber die Qual des Hungers unerträglich wird, so verlangt man Brod, und man bekommt es auch, aber—es ist kaum zu glauben—nur gegen Schläge. Die Kopeken sind ausgegeben, fortan bezahlt man mit seinem Blute. Die Leute sollen nicht übermüthig werden, deshalb der Grundsatz, daß „auch nicht eine Krumme ohne Hiebe falle.“ Die Knute regiert fortan erbarmungslos.

Lange Zeit kämpfte Jaksakow den furchtbaren Kampf zwischen Hunger und Menschenwürde. Nicht umsonst wollte er Professor der Philosophie gewesen sein. Lieber verhungern, als die Knute. Er war aber noch nicht stark genug für solche Entsagung, und eines Morgens stand auch er unter Denen, die Brod verlangten. „Man band mich halbentkleidet an eine Säule. Plötzlich vernahm ich von beiden Seiten ein Sausen, und in demselben Augenblicke hatte ich das Gefühl, als hätte man mir mit einem dreischneidigen Messer den Rücken aufgeschlitzt. Was dann geschah, weiß ich nicht.“ Bewußtlos wurde er mit seinem Stück Brod in den Kerker zurückgestoßen. Nach und nach fand er sich in's Unvermeidliche, so daß er schließlich jeden Morgen vor die Knute treten konnte. „Und mit der Zeit gewann ich die Ueberzeugung, daß es größerer moralischer Kraft bedarf, um den Hunger zu erdulden, als um für Brod Hiebe auszuhalten.“

Von Perm ging es zu Fuß über den Ural, ein Trupp von 900 Gefangenen, immer zu Fünft an einander gekettet. Eine halbe, umgestürzte Säule, von der auch Kennan erzählt, bezeichnet die Grenze, „das Thor Sibiriens,“ den Eingang zu dem unermeßlichen Friedhofe. Die Unglücklichen sind jetzt schon ziemlich stumpf gegen ihr Schicksal geworden, doch der Anblick der Säule scheint in den meisten allen Jammer wieder aufzuwecken. Ein Wirrsal von Inschriften bedeckt den Schaft der Säule, darunter die Geheimlettern der Nihilisten, die sich zumeist in Musiknotenschrift mit einander verständigen. Herzerschütternde Auftritte spielen sich ab. Ein Vater entziffert den letzten Gruß seines Sohnes, eine Gattin erkennt die Hand ihres Gatten, dem sie, die Schuldlose, in's Verderben nachzieht. Hin und wieder entflammt die kurze Rast auf diesem Golgatha zu einer letzten verzweiflungsvollen That. Fluchtversuche finden statt, zu Fünft natürlich, da die Kettte einen Einzelnwillen nicht duldet. Schüsse werden den Fliehenden nachgesendet. Eine Kugel trifft. Der Leichnam oder der Sterbende wird von den vier Anderen über Stock und Stein nachgeschleppt. Eine zweite Kugel trifft. Nun können die Fliehenden nicht mehr vom Fleck, die gefallenen Leidensgenossen lassen sie nicht weiter. Eine große Kette wird um den ganzen Trupp geschlungen, so daß an ein Entrinnen nicht mehr zu denken ist. Und weiter geht es unter Peitschenhieben tiefer in das Grab hinein. Die Säule an der sibirischen Grenze—es ist der leibhaftige Tod, der seinen Finger aus dem Boden streckt.

In Tjumen kamen die Gefangenen wieder auf's Schiff, um nach Tomsk befördert zu werden. So ein schwimmender Pferch hat für vierhundert Personen knapp Raum. Es wurden neunhundert hineingestopft. Und das alte Lied begann: Hunger und Hiebe, Brod um den Preis von Knutenstreichen. Doch eine neue Qual gesellte sich hinzu, der Typhus. Hunderte erkrankten an dieser Gefängnißpest, und lange Zeit gab es in dem Käfig ein schreckliches Durcheinander von Gesunden und Sterbenden. Endlich kam die Wache auf den an sich vernünftigen Einfall, den Einen von den Anderen zu sondern. In einer Ecke des Pferches wurden die Kranken aufeinander geschichtet — das muß man zweimal lesen — sie wurden einfach wie Thierhäute aufeinander geschichtet, daß die zu unterst Liegenden nothwendigerweise ersticken mußten. Uebrigens verblieben die Todten mit den Lebenden auf demselben Schiffe wegen der „Verrechnung.“ Das Schiff hatte so und so viele Nummern geladen, und es hatte ebensoviele zu löschen, gleichviel ob die Waare todt oder lebendig anlangte. Erst auf den Verrechnungs-Stationen wurden die Todten ausgemustert und in's Wasser geworfen.

Und doch gab es auch in diesem Jammer noch immer eine Steigerung. Zwischen Irkutsk und Algaszithal erlebten die Unglücklichen einen Gräuel, der wenigstens nicht im Namen des Gesetzes an ihnen verübt wurde. Ein Rudel sibirischer Wölfe überfiel sie des Nachts mitten im furchtbarsten Wintersturme. Die berittene Wache stob auseinander und die Gefesselten blieben wehrlos den Bestien preisgegeben. „Noch höre ich um mich herum das unvermögende, bluterstarrende Brüllen meiner Sträflingsgenossen, das unaufhörliche Rasseln der Fesseln, und während sich die Reihen lösen und in einem Haufen zusammenwürfeln, vernehme ich das Knirschen der Zähne, das Krachen der Knochen und den Lärm jenes ekeligen, gierigen Fressens, welches um mich vor sich geht.“ Die Karawane war von 900 auf etwa 500 zusammengeschmolzen. Weitere 123 hatten die Wölfe gefressen. Als der Zug endlich im Algaszithale, dem Orte seiner Bestimmung, ankam, waren es blos noch 200. Ein Häuflein erstarrter Menschen, die sich kaum aufrecht halten konnten. „Ueberdies hatten wir auch unsere zu Grunde gegangenen Kameraden, ihre mit unseren Ketten verbundenen Fesseln, Manche mit einem darin verbliebenen Arm oder Bein, Andere mit ganz zerfleischtem, leblosem Körper zu schleppen.“

Verschiedenes aus Rußland.

— In diesem Herbste ist die Zahl der Arbeiter in Kasan eine so große, daß an Tagelohn außer der Beköstigung nur fünf Kopeken gezahlt wird.

— Die Abschaffung der Körperstrafe für verschickte Weiber bildet seit dem Märzmonat 1891 den Berathungsgegenstand einer besonderen Commission. Diese hat jetzt ihre Arbeit beendet und ist zu dem Resultat gekommen, daß alle Körperstrafen (ausgenommen das Anlegen von Fußfesseln) abgeschafft und an deren Stelle eine besondere Haft bei Wasser und Brod eingeführt werden müsse. Diese Haft dürfe nicht den Zeitraum von fünfzig Tagen überschreiten (wobei den Arrestantinnen an jedem vierten Tage warme Speise zu verabfolgen sei) und müsse mit vollständiger Einzelhaft verbunden werden.

— Der „Ssar. List.“ schreibt, daß seit einem Monat die Kornmärkte an der Wolga mit Weizen derart überschwemmt werden, wie noch nie zuvor. In Zarizyn, Duchowschtschin, Balaschow, Pokrowsk, Ssamara und anderen Marktplätzen treffen täglich bis siebentausend und mehr Fuhren ein und werden von Agenten aufgekauft um direct in die baltischen Häfen dirigirt zu werden. In Folge dessen ist die Thätigkeit auf der Grjäsy-Zarizyner Bahn eine fieberhafte. Die großen Getreidefirmen schicken ihre eigenen Dampfer nach den Landungsplätzen, um den Weizen abzuholen. Allwöchentlich werden bis zu 250,000 Pud aufgespeichert.

Bekehrung.

Unter dem Beistande des Heilandes will ich jetzt von Bekehrung reden. Was heißt, sich bekehren? Das Wörtlein sich bekehren, bedeutet eigentlich dem Wortsinne nach: umkehren zu etwas und so ist die eigentliche Bedeutung des Wortes: zu Gott umkehren, sich wieder zu Gott wenden. So bekehrte sich der verlorene Sohn, als er sich entschloß, zu seinem Vater umzukehren, zu sehen, ob er etwa bei ihm wieder angenommen werde.

Wenn Jemand zuvor die Welt lieb hatte, und das, was von dieser Welt ist: Augenlust, Fleischeslust, hoffärtiges Leben: wenn er zuvor von den irdischen Dingen durch die Gewalt und Anziehungskraft, die sie auf sein Herz ausübten, gefesselt war; und siehet jetzt seinen Irrthum, und wendet sich zu Gott, und läßt sich von der Lust zu diesen Dingen befreien durch Den, der die Menschen frei machen kann, nämlich durch den Sohn Gottes, und erlangt Lust und Freude am Unsichtbaren, und die himmlischen Dinge sind sein Element, sind der Schatz, wo sein Herz ist, wie es vorher die irdischen Dinge waren, so sagt man von ihm, er habe sich bekehrt. Wenn Jemand mit größerm oder geringerm Bewußtsein seiner Schuld sein Herz an die Dinge dieser Welt hing, und machte sie zu seinen Götzen, und verstrickte sich durch die Kräfte der Finsterniß, durch die Bezauberungen des Satans in allerhand verbotene, ungöttliche Herzensgedanken und Meinungen hinein, und sein Sinn klebte an etwas, das nicht Gott war, und ein solcher machte sich jetzt durch die Kraft Gottes auf, zerriß in solcher Kraft diese Stricke, durch welche er gefesselt war, und erwählt sich den lebendigen Gott zu seiner einzigen Lust und Freude, so kann man von ihm mit Recht sagen: er hat sich bekehrt.

Bekehrung heißt also, daß ich es kurz sage, diejenige Veränderung im Menschen, wodurch er seinen von Gott abgewendeten Willen dem Herrn wieder zuwendet und aus der Gewalt der Finsterniß errettet wird, zu dienen dem lebendigen Gott. Das ist also keine Bekehrung, wenn ein Mensch alt wird und seine Leidenschaften schweigen, und die Sünde verläßt ihn, und er beginnt ein geordneteres Leben. Das ist auch keine Bekehrung, wenn einer als Mann das unterläßt und sich dessen schämt, was er als Knabe und Jüngling gethan hat. Das ist auch keine Bekehrung, wenn einer um des Amtes, um der Ehre, um des Ansehens willen, in welchem er bei Menschen steht, in manchen Dingen ernsthafter wird. Das ist auch keine Bekehrung, wenn einer aus Verschwendung in den Geiz hineingeräth, oder aus der offenbaren Rachsucht und Feindschaft, um des guten Namens willen oder aus List und Weltklugheit in heimlichen Neid und heimliche Tücke umschlägt, also einen Teufel durch den andern austreibt. Es ist auch das keine Bekehrung, der vorher der Sünde und dem Wesen dieser Welt sehr bloß stand, sich in sich selbst zurückzieht, und im Stolze eine eigene Tugend und Gerechtigkeit aufzurichten strebt, in welcher er, wie er sich vorher in den Dingen dieser Welt gefallen hatte, sich wieder gefallen und sein eigenes suchen könnte. Das sind Veränderungen, aber keine Bekehrungen; es ist dies nur ein Tausch einer Sünde mit der andern. Es ist nicht genug, daß eine Sünde in ihren groben oder feinen Ausbrüchen aufhöre: das entgegengesetzte Gute muß dafür in das Herz hineinkommen. Also statt der Zornsucht muß Sanftmuth, statt des Stolzes muß Demuth, statt der Habsucht muß thätige Liebe, statt der Trägheit muß Fleiß in guten Werken, statt der Wollust muß Keuschheit und Reinheit des Herzens in uns Platz gewinnen. Statt einer Werkstätte des Satans muß das Herz ein Tempel Gottes werden. Statt des Bildes Adam und des Schlangenbildes muß Christus eine Gestalt gewinnen. Statt ein Knecht der Sünde zu sein, muß der Mensch ein Knecht und ein Eigenthum Gottes werden.

Das heißt: sich bekehren, das ist die Bekehrung, welche der Heiland von uns fordert. Natürliche Gutmüthigkeit, äußere Rechtschaffenheit und Rechtlichkeit thun nichts zur Sache; es muß etwas Neues, ein Geistesleben im Menschen aufgehen; eine neue Geburt muß mit ihm vorgehen, sonst bleibt der Zorn Gottes über ihm.

Aber eine solche Bekehrung erfolgt nicht anders, als durch den wahren und lebendigen Glauben an Christum. Er ist der Anfang und das Ende jeder wahren Bekehrung, der Anfänger und Vollender des Glaubens. In der Bekehrung zu Ihm liegt der Unterschied zwischen einem ehrbaren Heiden und einem Christen, der ein Christ in der That und Wahrheit ist, der aus Maul- und Kopf-Christenthum heraus, und in das wahre Wesen der Wiedergeburt hineingeführt worden ist.

Ludwig Hofacker.

1. Gratisprämien.

☞ Nach dem 1. Januar 1893 geben wir keine Gratisprämien mehr.

☞ Man braucht beim Bestellen blos die Nummer der gewünschten Prämie zu nennen.

Wer die „Rundschau" für das Jahr 1893 vor dem 1. Januar 1893 bezahlt (75 Cts.), kann sich irgend eine von den Gratisprämien (No. 1—5) auswählen und erhält dieselbe sofort kostenfrei zugesandt:

(No. 1) **Zwei Dutzend Briefbögen** mit in Gold gedruckten Bibelversen auf der ersten Seite und zwei Dutzend Couverte mit illustrirten Bibelversen. — Wer es wünscht, der kann auch Briefpapier und Couverte ohne die Bibelsprüche haben.

(No. 2) **Unsere Hausthiere** in gesundem und krankem Zustande, mit Anleitung zum Futterbau. — Ein praktisches Schriftchen für unsere deutschen Farmer, wie es deren so viele in englischer Sprache giebt, aus dem der Farmer sich vorkommenden Falls, z. B. bei Erkrankung eines Pferdes oder eines Stückes Rindvieh und bei sonstigen Zufällen des Landlebens schnell Rath erholen kann, ohne erst dickleibige Bücher durchstöbern zu müssen.

(No. 3) **Testament und Psalmen** (Nonpareil), deutlicher Druck, Taschenformat, mit mehreren colorirten Karten vom heiligen Lande, gut gebunden, mit Rückengolddruck, ein sehr schönes Buch.

(No. 4) **Eine Eisenbahn- und Township-Landkarte** von irgend einem hier angeführten Staat oder Territorium: Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Oregon, Tennessee, Utah, Washington, Wisconsin. — Diese Karten sind in Buchform, mit biegsamen Decken, und enthalten ein Verzeichniß aller Postämter und der Einwohnerzahl der Städte und Dörfer in dem betreffenden Staate. Man vergesse nicht, genau anzugeben, welchen Staat man wünscht.

(No. 5) **Den „Christlichen Jugendfreund"** für das Jahr 1893. Dies ist eine monatlich erscheinende illustrirte Zeitung für die Jugend.

2. Prämien gegen Aufbezahlung.

Wer vor dem 1. Januar 1893 $1.00 schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1893 und eine der hier genannten Prämien:

(No. 6) **35 Blätter Briefpapier** mit Namen und Adresse des Bestellers auf jedes Blatt gedruckt. Wer lieber Couverte hat, kann anstatt der Briefblätter 35 Couverte, mit seinem Namen und Adresse daraufgedruckt, haben. (Man gebe die zu druckenden Wörter deutlich an, und schreibe genau was gewünscht wird, 35 Briefblätter oder 35 Couverte, doch verlange man nicht von jedem die Hälfte, da wir das nicht thun können.)

(No. 7) **Testament und Psalmen,** großer, sehr deutlicher Druck, mit mehreren colorirten Landkarten. Dieses Testament ist besonders für Leute geeignet, welche schwache Augen haben oder denen das Lesen Schwierigkeiten verursacht.

(No 8) **Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden,** nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten.

(No. 9) **Psalmen Davids.** Ledereinband; 318 Seiten.

(No. 10) **Kirchengeschichte und Glaubenslehre** der Taufgesinnten Christen oder Mennoniten; von B. Eby. Enthält auch Formulare für die verschiedenen kirchlichen Handlungen. Ledereinband, 211 Seiten.

Wer vor dem 1. Januar 1893 $1.25 schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1893 und das Buch

(No. 11) **Christoph Columbus** und die Entdeckung Amerikas. (Siehe Beschreibung am Schluß dieser Spalte.)

Wer vor dem 1. Januar 1893 $2.50 schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1893 und das Buch

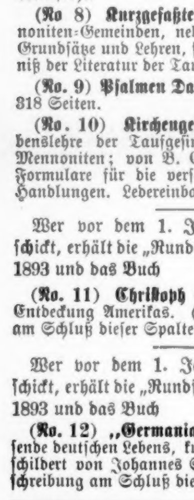
(No. 12) **„Germania."** Zwei Jahrtausende deutschen Lebens, kulturgeschichtlich geschildert von Johannes Scherr. (Siehe Beschreibung am Schluß dieser Spalte.)

Christoph Columbus
— und die —
Entdeckung Amerikas.

Eine Geschichte, seinen Landsleuten, jung und alt, in der neuen Welt erzählt von Dr. W. J. Mann. Mit Illustrationen. 171 Seiten. 12mo. Schön und dauerhaft in Leinwand gebunden, mit Gold- und Schwarz-Druck.

Dieses Buch ist in durchaus populärer Weise geschrieben, nicht für die Gelehrten, sondern für das Volk.

Germania,
Zwei Jahrtausende deutschen Lebens
kulturgeschichtlich geschildert von
Johannes Scherr.



Ein Buch von 8 bei 10 Zoll Größe, in rothem Leinwandeinband, mit Schwarz- und Silberdruck. 372 Seiten. 24 Vollbilder und 245 Textillustrationen Fünfte, neu-durchgesehene Auflage.

Ein Buch, das jeder Deutsche lesen sollte.

Dieses Werk verdient, wie vielleicht kein zweites dieser Art, den Namen eines echten und rechten Volksbuches, und es ist deshalb wohl nicht zu verwundern, daß es von dem deutschen Volke mit Begeisterung begrüßt und von Jung und Alt, von Hoch und Niedrig freudig aufgenommen wurde. — Zwei Jahrtausende! — Wie in einem Spiegel ziehen hier die Bilder des germanischen Alterthums, des Mittelalters, der Reformationszeit und der Neuzeit an unserem geistigen Auge vorüber.

Zur Geschichte des Danksagungstages.

Es war ein düsterer, kalter Herbstmorgen im Jahre 1631; dichte, dicke Wolken hingen niedrig über dem Lande und zogen stark getrieben einher. In den Gipfeln der Bäume war Bewegung, denn es wehte ein scharfer Nordost, welcher melancholisch durch die Aeste der bemosten alten Tannen pfiff, und ein Stöhnen, Knarren, Aechzen und Heulen verursachte, als wenn diese alten Waldriesen den Menschen ein nahendes Unglück prophezeien wollten, während an den Klippen und Felsen die zerschellenden Meereswellen einen Brummbaß dazu spielten.

Die ganze Scene machte einen melancholischen Eindruck auf die Gemüther der schnell dahineilenden Reisenden. Nur einer schien weder furchtsam noch ängstlich zu sein; all das Treiben der Elemente konnte ihn nicht aus Fassung bringen, noch seinen jugendlichen Muth wanken machen. Mit einer Art wohlgefälliger Neugierde hatte er dem Tumult schon eine Weile zugeschaut, ohne daß sich auch nur ein Zug seines Antlitzes verändert hätte. Es war ein Knabe von etwa 16 Jahren, einen halbwüchsigen Neufundlandhund an einem Stricke führend, und nebenher eine heitere Melodie pfeifend. Kummer und Sorgen schienen ihm fremde Begriffe zu sein, und sehr wahrscheinlich hatte die Noth bis jetzt noch keinen Eindruck auf seine heitere Natur gemacht. Und dennoch, wenn gegenwärtige Noth und Sorgen für die Zukunft Melancholie und Zweifel brüten, dann hätte John Eggelston Grund genug gehabt, an diesem besonderen Morgen niedergeschlagen und traurig zu sein.

Es mögen fünf Jahre verflossen sein vor dem Anfang dieser Geschichte, da sein Vater mit mehreren Nachbarn die alte Heimath in England verließ, um sich in Amerika eine neue und bessere zu gründen; sie kamen, unter Anführung des puritanischen Predigers White, und bildeten eine kleine Colonie. Vater Eggelston brachte seine Familie, Frau und sechs Kinder mit sich über das Meer; aber Mangel an gehöriger Nahrung und schützenden Kleidern brachte Krankheit in die Familie, und vier von den sechs Kindern erlagen dem rauhen Clima und den Entbehrungen.

Mehrere andere kleine Colonien hatten sich längs der lieblichen und einladenden Massachusettsbai niedergelassen und freuten sich ihres Glückes im neuen Lande; leider wurden ihre blühenden Hoffnungen, wie ihre begrabenen Kinder, nur zu bald zernichtet und ihnen entrissen. Der kurze, freundliche Sommer war nur zu bald verschwunden, und ein rauher, ungewöhnlich harter Winter war an dessen Stelle erschienen.

Niemand kannte die Prüfungen und die Noth, welche der hereinbrechende Winter zu bringen drohte, besser, als John Eggelston, und dennoch konnte ihm dieser rauhe und unfreundliche Herbstmorgen seine Lebenslust und seine Freude nicht zerstören, während er so mit seinem Hunde den Weg entlang schlenderte, und eine heitere Melodie pfiff. John Eggelston bekümmerte sich wenig um die morgige Trübsal, so lange er noch heutige Freuden zu genießen hatte. Die alte Wanduhr schlug eben zehn Uhr, als er an der Thüre der einfachen Blockhütte anklopfte, deren Fenster anstatt von Glas, aus geöltem Papier verfertigt waren. Die Thüre war verschlossen und verrammelt, denn man hatte seit einigen Tagen mehrere verdächtige Indianer um die Ansiedlung herumschleichen und lungern gesehen. Erst als John etliche Male geklopft und gerufen hatte, wurde die Thüre von innen geöffnet.

Es war die Mutter, welche ihm Einlaß gab; an ihrem Kleide aber hatte sich das Baby festgeklammert, während Ruth, die achtzehnjährige Schwester, am Spinnrad saß, und arbeitete, denn damals kannte man blos heimgemachte Stoffe, und selbstgewirkte Kleider. Sie blickte ihren eintretenden Bruder lächelnd an, und nickte ihm ein freundliches Willkommen zu. In einem hohen, alten Lehnstuhl saß Vater Eggelston, das eine Bein war mit Tüchern umwickelt und ruhte auf einem Federkissen, auf einem andern vor ihm stehenden Stuhl. Der Mann schien noch rüstig zu sein, aber Kummer, Sorgen und Entbehrungen hatten sein Antlitz gefurcht, und seine Haare grau gefärbt, während sein Blick auf ungewöhnliche Härte schließen ließ.

Der Hund war mit dem Jungen eingetreten, und suchte nun ohne weitere Einladung sich mit Allem und Allen im Zimmer bekannt zu machen. Das war nun dem Baby schon ganz recht, denn es hatte seine tolle Freude an dem haarigen Gesellen, und schrie einmal über das andere hell auf vor lauter Vergnügen; nicht so die Mutter welche einen komisch-prüfenden Blick zuerst auf den Hund, dann auf den gescheuerten Zimmerboden warf. „Jage mir das Vieh hinaus, und halte es draußen!" rief sie. „Sieh doch einmal, welche Stapfen das Thier mit seinen Pfoten auf meinen sauberen Boden macht."

„Rover, lege dich." Dann sich an die Mutter wendend, bat John: „Laß ihn am Herd liegen, Mutter, dort verdirbt er nichts, und sobald ich meine Botschaft an den Vater entrichtet habe, werde ich ihm einen Stall bauen im Holzschuppen."

„Wo kommt der Hund her?" fragte jetzt der Vater. „Und wie kamst du in dessen Besitz?"

„Es ist eine lange Geschichte, Vater, welche ich dir heute Abend erzählen will; ich habe aber Gutman Conant einen Dienst erwiesen, dafür gab er mir den Hund, er heißt Rover, und ist ein Prachthund. Gutman sagte, er sei Neufundlandrace und diese seien gar kluge Thiere. Er behauptet, der Hund sei aufs allerwenigste seine fünf Bushel Korn werth."

„Conant wird noch besser erfahren, was ein Bushel Korn werth ist, ehe dieser Winter vorüber ist," sagte der alte Eggelston spöttisch. „Aber das bekümmert mich nicht; was ich jetzt wissen will, ist, wo das Futter für diesen Hund herkommen soll. Ihr alle wißt, wenn nicht Hilfe von England kommt, dann ist bis Neujahr nicht Korn genug in Boston, um eine Familie zu sättigen."

„Rover wird für sich selbst aussehen, Vater," rief der Knabe eifrig; „Conant sagt, diese Art lebe im Wasser so gut als auf dem Land."

„Zweifelsohne hat Conant dir manches vorgeplaudert, um das Vieh los zu werden, aber ich kann den Hund nicht haben; verkaufe ihn, wenn du kannst, wenn nicht, dann verschenke ihn oder jage ihm eine Kugel durch den Kopf."

John wurde roth im Gesicht, er blickte seinen Vater an mit einem Blicke, der auf Empörung schließen ließ; dann legte er schützend seine Hand auf des Thieres Kopf.

„Thue nach meinem Befehl, handle nach Gutdünken mit dem Hund, aber fort muß er, und das sogleich."

Der Knabe brach in einen Strom zorniger Thränen aus. „Du bist unbarmherzig, Vater, und bist ungerecht dazu. Das ist mein Hund, und du hast kein Recht —"

„John, John!" rief die Mutter erschreckt. „Was sagst du? Redest du so zu deinem Vater? Bitte ihn augenblicklich um Verzeihung, er möchte dich beim Pastor und Kirchenrath verklagen, dann würdest du uns alle in öffentliche Schande bringen nächsten Sonntag im Versammlungshaus."

Ruth blickte ihren Vater bittend an, denn in jener puritanischen Zeit war John's Vergehen derart, daß es ihm eine kirchliche sowohl als eine bürgerliche Züchtigung zugezogen hätte. Das Gebot: „Ehre Vater und Mutter," wurde damals ebenso streng gewahrt, als irgend ein anderes Gebot der „zehn Worte."

„Das Kind wußte nicht, was es sagte, Vater," redete jetzt die Mutter d'rein; „vergieb ihm, Vater; John hatte bisher ein hartes Leben und wenige Freude. Er war ein folgsamer Sohn; aber er hat seines Vaters strengen Sinn geerbt."

John hielt seinen Hund noch immer fest; er stand neben seinem Vater, und nach einem Augenblick schmerzlicher Stille sagte er zitternd und bewegt: „Ich bitte um Verzeihung, Vater."

Der Alte streckte seine Hand aus, legte sie auf des Knaben Kopf und sagte: „Möge Gott dich segnen, und dir vergeben, mein Kind, so wie ich es thue." Diese Worte kamen so sanft und weich, daß man eine ganz neue Luft im Zimmer zu verspüren glaubte.

Der Knabe legte sein Haupt auf seines Vaters Schulter und schluchzte laut. „Du kannst mit Rover thun, was dir beliebt, Vater," sagte er, und legte den Strick in seines Vaters Hand.

Eggelston schwieg einen Augenblick, dann sprach er gelassen: „Vielleicht ist Ursache vorhanden, die es eigentlich entschuldigt, wenn wir den Hund behalten."

„O Vater, wenn du mich Rover behalten lässest, dann theile ich mein Theil der Kost mit ihm; ich kann mit der Hälfte durchkommen."

„Die halben Rationen werden so wie so für uns alle kommen, und dann nichts bleiben für den Hund," sagte der Vater traurig; „aber laß das für diese Zeit, und entrichte deine Botschaft von Dorchester."

Also durfte Rover bleiben, und es war vielleicht gerade um der gegenwärtigen Noth willen, daß der Hund sich an jedes Familienglied anzuschmiegen wußte, und bald ein Liebling war. Die Tage nahmen ab, die Noth nahm zu, und mit der Kälte wurde es um so schlimmer in der Colonie. Mangel an Korn und Mehl war die Ursache vieler und großer Noth. Fleisch und Fisch, auch Wildpret war noch zu haben; aber leider konnten Kranke und Kinder das Fleisch nach kurzer Zeit nicht mehr vertragen. Jetzt erst lernte man einsehen, daß Brod eben doch der Stab des Lebens ist; aber an Brod war nicht zu denken. (Schluß folgt.)

— Aus Colorado ertönt eine eigenartige Klage: Je mehr die Thäler von Colorado besiedelt werden, in desto größerem Maße werden auch die Ströme zur Bewässerung der Felder ausgebeutet. Damm um Damm und Graben um Graben leiten das Wasser ab, und im Sommer sind daher die Betten selbst großer Flüsse, wie des Rio Grande, oft völlig trocken; ein großer Theil des abgeleiteten Wassers wird von dem dürren Land und seinem Pflanzenwuchs aufgebraucht, während der „sumpfige Rest" trüb und träge nach dem Strombett zurückfließt, um abermals abgefangen zu werden, sobald sich Wasser gesammelt hat. In manchen Thälern ist in der trockenen Jahreszeit kaum ein einziger Tropfen Wasser im Flußbett, der nicht ein- bis zehnmal über irgend ein Feld gelaufen ist, während in vielen anderen Fällen das Strombett überhaupt nur mit trockenem Lehm und Staub gefüllt ist. Unter dieser Wirthschaft, in der Form, wie sie bisher betrieben worden, haben die Fische furchtbar zu leiden, und wenn es so weitergeht, so werden die prächtigen Forellen in den untern Stromläufen Colorados bald völlig ausgerottet sein; nur in den hohen Berggegenden, nach welchen der Ackerbau nicht ausgedehnt werden kann, wird man dann noch solche Fische finden. Tausendweise gelangen nämlich die Fische in die Bewässerungsgräben und sind dem Verderben in den Feldern ausgesetzt. Dadurch werden mehr Fische vernichtet, als auf alle anderen Arten zusammen.

— Die Kunst, in wenigen Tagen deutsch zu lernen. — Der „Hamb. Cor." schreibt: Es liegt uns ein in Brüssel erschienenes Büchlein vor, das den vielversprechenden Titel führt: "New Method for learning to speak German in a few days by usual Conversation etc." Fast täglich gehen den Redactionen Exemplare neuer Sprachlehren zur Besprechung zu, die sich mit Ernst und Eifer bemühen, ihre Leser im Studium fremder Sprachen zu fördern. Diese Bücher sind gut gemeint, aber nicht gerade kurzweilig; um so größer war unsere Freude, auf diesem Gebiete auch einmal etwas Amüsantes zu entdecken. Der Reisende wird in folgende Situationen gebracht, in denen er sich sprachlich zurechtzufinden hat. Es folgt zuerst der englische Text, dann heißt es: „Die Abreise. Sehen wir! Ist alles fertig für meine abreise? — Habe Ich wohl alles genommen was mir nöthig war? — Johan! hat man eine kutsche kommen thun für mich nach die Bahnhof zu bringen? — Johan: Ja, mein Herr, sie wartet Ihr, und euer gepäck ist aufgeladen. — An den Kutscher: Kutscher, geht schnell, denn ich glaube, daß nur genau die Zeit bleibt, meine Reisekarte zu nehmen. — Der Kutscher: Wohl, mein Herr. — Die Reise. Der Reisiger (!) nach seine Reiskart (!) genommen zu haben und sein gepäck aufzeigen haben thun (!!), setzt sich behaglich in ein Fach von zweite Classe und fängt das Gespräch an mit einem anderen Reisiger. Wollen Sie eine Sigarre annehmen? — Mit Freude, Ich danke Sie wohl. Haben Sie Feuer? — Ja, hier sind Schwefelhölz. — Diese sorte von Sigarren gefällt mich sehr wohl. — Sie sind in der That sehr gut. — Aber wir sind angekommen. — Steigen wir hinab und vergessen wir nichts in die Waggon!" — — Hoffentlich lassen die „Reisiger" wenigstens diese schreckliche Sprachlehre im Waggon liegen.

— Man lese die Prämienliste auf der ersten Spalte dieser Seite.

Zum Andenken an deutsche Schiffbrüchige.

Die deutschen Bewohner von Monmouth County im Staate New Jersey haben auf dem Grabe der zweihundertundvierzig deutschen Einwanderer, welche im Jahre 1854 bei Deal Beach beim Scheitern des Schiffes „New Era" umkamen, am 13. November ein Denkmal enthüllt. Es war am 22. September 1854, als das amerikanische Segelschiff „New Era", mit etwa 400 Auswanderern an Bord, von Bremen nach Amerika in See stach. Nach 47tägiger Fahrt kam die amerikanische Küste in Sicht. Aber am 12. November wurde es nebelig, das Schiff gerieth aus dem Curs und strandete auf der Höhe von Deal Beach, einige Meilen südlich von dem jetzigen Seebadeplatze Long Branch. Um diese Zeit hatte Niemand an Bord eine Ahnung davon, daß nur wenige der Auswanderer lebend das amerikanische Gestade erreichen sollten; man hoffte vielmehr, daß das Schiff abgeschleppt werden könne, und es wurde zu diesem Zweck auch, da es um jene Zeit noch keinen Lebensrettungsdienst an den Küsten gab, ein Schleppdampfer von New York gerufen. Als derselbe aber eintraf, war es stürmisch geworden; die Wogen gingen so hoch, daß kein Boot angesetzt werden konnte, und der Capitän des Schleppdampfers „Hekla" rief dem des gestrandeten Schiffes zu, daß er über Nacht in der Nähe bleiben wolle. Der Sturm nahm zu, die Wogen schlugen haushoch über das Verdeck, und als der Morgen graute, bot sich dem Schleppdampfer-Capitän ein furchtbarer Anblick. Eine große Anzahl Leichen von Einwanderern, welche durch die Sturzseen über Bord gerissen worden waren, trieben an den Strand, die noch an Bord befindlichen Leute flehten um Hülfe und an den Masten und dem Klüverbaum des in Trümmer gehenden Schiffes konnte man Gliedmaßen von Unglücklichen sehen, die sich zwar hatten festbinden lassen, deren Körper aber von den gewaltigen Wogen über Bord gerissen worden waren. Von den vierhundert Personen wurden nur einhundertundzwanzig gerettet; an zweihundertundachtzig Einwanderer fanden am Thore des gelobten Landes ihren Tod. Die Leichen von zweihundertundvierzig der Unglücklichen wurden gesammelt und etwa zwei Meilen von der Küste auf einem Friedhofe in ein Grab gelegt. Kein Grabstein, keine Blume schmückte das Massengrab der Ertrunkenen, keine Angehörigen kamen, an demselben zu trauern, und als das Grab immer mehr einsank und zuletzt sogar als Abfallgrube benutzt wurde, wurde auf Anregung von John Kolb von Long Branch vor anderthalb Jahren von den deutschen Bewohnern der Umgegend die „New Era Monument-Association" gegründet. Jetzt wurde das Massengrab in Stand gesetzt, und ein 11½ Fuß hohes Granit-Denkmal bestellt. Zu der Enthüllung des Denkmals hatten sich natürlich die Deutschen jener Gegend eingefunden, und auch viele Amerikaner, worunter mehrere Countybeamte, wohnten der Feier bei. Das Denkmal, welches $500 kostete, trägt folgende Widmung: „Zum Andenken an die 240 deutschen Passagiere des Schiffes „New Era", gescheitert am 13. November 1854 auf der Höhe von Deal Beach. Errichtet von der ‚New Era Monument Association' von New Jersey am 13. November 1892."

— Von einem Taifun wurden Mitte August die Riukin-Inseln (zwischen Süd-Japan und Formosa gelegen) heimgesucht. Derselbe zerstörte über 1500 Wohnhäuser gänzlich und vernichtete mehr als 1000 theilweise. Außerdem stürzten über 1500 andere Gebäude ein. Vierhundert Personen wurden beim Einfallen der Häuser erschlagen. Sechzig Dschunken gingen unter und eine bedeutende Anzahl von Mannschaften ertrank; zwei Drittel der Ernte ist zerstört. Die Präfectur Aichi (Mittel-Japan), welche im vergangenen Jahre durch das große Erdbeben sehr zu leiden hatte, wurde am 4. September von einem Wirbelwind heimgesucht, der 800 Häuser vollständig und 1560 Gebäude theilweise niederriß, 9 Personen unter den Ruinen begrub, 27 Personen verwundete, über 5000 Häuser beschädigte, 235 Häuser unter Wasser setzte, 105 Brücken und 130 Häuser wegschwemmte; achtzig Fahrzeuge litten Schiffbruch.

Höflichkeit lohnt immer.

Die Erfahrung ist eine gute Lehrmeisterin, aber sie ist oft theuer, und wer von ihr lernt, weiß, was es kostet. Dr. M. war ein geschickter Arzt, aber dabei unverschämt grob gegen seine Kunden. Eines Tages kam er von seinen Besuchen heim, als vielleicht 30 Personen auf ihn warteten. An der Thüre stieß ein Mann auf ihn, welcher ganz freundlich zu ihm sagte:

„Bitte, Herr Doctor, nur einen Augenblick!"

„Hier nicht; treten Sie ein, dann wird Ihre Reihe kommen!"

„Nur einen Augenblick, Doctor!" sagte der Mann.

„Sie kennen die Regel; setzen Sie sich, bis Ihre Reihe kommt, oder packen Sie sich!"

Der Mann setzte sich, las die Zeitung, und betrachtete die Bilder, bis die dreißig abgefertigt waren.

Doctor: „So Mann, nun ist die Reihe an Ihnen, was kann ich für Sie thun?"

„O, weiter nichts; ich wollte Ihnen bloß sagen, daß drei fremde Kühe in Ihrem Garten sind und ein gemeinschaftliches Essen dort abhalten in Ihren Blumen und im Kraut. Weil Sie aber zu beschäftigt waren, mich anzuhören, da dacht ich, es geht mir ja nichts verloren, ich kann warten, bis die Reihe an mich kommt."

Der Doctor hat seinen Schaden auf 25 Dollars berechnet; dafür hat er gelernt, daß es lohnt, höflich zu sein.

— Für $1.25 die „Rundschau" ein Jahr und das Werk „Christoph Columbus und die Entdeckung Amerikas."

— Beim Schnupfen werden die schlimmsten Symptome schnell beseitigt, wenn man reine, kalte Luft einathmet und nicht, wie das fast stets geschieht, die kalte Luft flieht. Erst wenn man in die unreine, warme Stubenluft kommt, wird der Schnupfen lästig, wovon sich ein Jeder leicht überzeugen kann.

— Jedermann kann Gummistempeln zum Drucken seiner Adreßkarten, Couverte, Briefpapiere u. dgl. m. umsonst haben. Man braucht nur einen oder mehrere neue Abnehmer für die „Rundschau" suchen. Siehe Bekanntmachung „Für Abonnentensammler" auf der 3. Seite.

— In Hamburg sind im Ganzen 7600 Personen dem Würgengel Cholera zum Opfer gefallen; die Zahl der Erkrankungen betrug 17,973. Der letzte Erkrankungsfall ereignete sich am 23. October. Seitdem ist nur noch ein einziger Todesfall (am 2. November) vorgekommen, doch war die Erkrankung 14 Tage vorher erfolgt. Nunmehr wäre also die furchtbare Zeit überstanden, und Hamburg hat im Großen und Ganzen sein altes geschäftsrühriges, werkthätiges Aussehen wieder erlangt. Nur die Außenwelt verhält sich leider noch immer zurückhaltend gegen das schon im Uebermaß geschädigte Hamburg.

St. Jakobs Oel
TRADE MARK
— heilt —
Rheumatismus,
Quetschungen.
Zahnschmerzen,
Brandwunden,
Neuralgie,
Verstauchungen,
Verrenkungen,
Frostbeulen,
Hüftenschmerzen.
Rückenschmerzen.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER
TRADE MARK
BRUST THEE
gegen alle Krankheiten der
Brust, der Lungen
und der Kehle.
Nur in Original-Packeten.
Preis — 25 — Cents.
Preis — 25 — Cents.
Preis — 25 — Cents.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

30. November 1892.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Die Rundschau umsonst.

Neue Abonnenten erhalten die „Rundschau" von jetzt bis Neujahr umsonst, und außerdem eine Prämie (Siehe Liste auf Seite 2). Wer nämlich jetzt die „Rundschau" für ein Jahr bezahlt, erhält das Blatt bis Januar 1894 und irgend eine gewünschte Prämie.

„Christoph Columbus und die Entdeckung Amerikas" ist ein Buch, welches von jedem Bewohner dieses Landes gelesen werden sollte. Wer sich dieses Buch in Verbindung mit einem Jahresabonnement auf die „Rundschau" zu dem geringen Preise von $1.25 verschafft, wird sicher befriedigt sein. Wir betrachten das „Columbusbuch" als die beste, billigste und für die Leser werthvollste Prämie die wir dieses Jahr geben und erwarten zuversichtlich, daß uns jeder Abonnent, der sich für Prämie No. 11 entscheidet, zustimmen wird. Schickt $1.25 und bestellt Prämie No. 11.

„Germania. Zwei Jahrtausende deutscher Geschichte" ist ein Werk zu dessen Lob wir nichts mehr beitragen können. Die deutsche Lesewelt ist mit diesem Meisterwerke Johannes Scherr's zu gut bekannt und kennt die Aussprüche Berufener, welche die „Germania" als das beste Werk seiner Art erklären. Der Verfasser hat dadurch seinen Namen unsterblich gemacht. Dabei ist es ein Buch für den gewöhnlichen Leser sowohl als für den Gelehrten. Die erste, in Deutschland gedruckte Prachtausgabe der „Germania" wurde zum Preise von $8.00—25.00 per Buch verkauft. Die amerikanische Ausgabe der „Germania", welche wir unseren Lesern hiermit anbieten, ist ein Nachdruck des Originalwerkes. Wir erachten es als besonders günstig, in der Lage zu sein, unseren Lesern dieses Werk zusammen mit einem Jahresabonnement der „Rundschau" für $2.50 anbieten zu können.

Die ausländische „Rundschau".

Wie allgemein bekannt, drucken wir für unsere Leser in der alten Heimath eine besondere Ausgabe der „Rundschau", die monatlich, acht Seiten stark, erscheint und alle Nachrichten aus mennonitischen Kreisen, sowie einen großen Theil des anderen Lesestoffes, der sich in der wöchentlichen Ausgabe befindet, enthält. Der Preis dieser monatlichen „Rundschau", die nur für außer-amerikanische Länder bestimmt ist, beträgt 1 Rubel per Jahr.

Wer für Freunde in der alten Heimath das Blatt bestellen will, der sende uns 50 Cts. und die genaue Adresse. Wir garantiren für pünktliche und regelmäßige Sendung des Blattes an die von dem Besteller angegebene Adresse ein volles Jahr.

— Die ausländische „Rundschau" wurde bei uns für nachgenannte Personen bestellt: Johann Rahn, Alexanderwohl; Dietrich Braun, Gnadenthal.

— Neue Abonnenten, die ihre Bestellung selbst einsenden, sind nur zu der sie treffenden Prämie berechtigt, Gummistempeln aber erhalten sie keine. Zu letzteren sind nur Diejenigen berechtigt, die sich der Mühe des Abonnentensammelns unterziehen.

— Die Gummistempeln werden in der Reihenfolge, in der uns die Namen eingesandt werden hergestellt. Die Abonnentensammler sind daher gebeten sich zu gedulden bis an jeden die Reihe kommt. Jeder erhält wozu er berechtigt ist, wenn er auch warten muß.

Erkundigung — Auskunft.

(?) Peter Wiens, Mountain Lake, Minn., wünscht die Adresse des Johann Fast, fr. Rosenthal, Rußl., in Erfahrung zu bringen.

Nur für

Abonnenten-Sammler.

Für die Mühe des Sammelns neuer Abonnenten für die „Rundschau" geben wir als Vergütung Gummistempeln, die Jeden in den Stand setzen seine Briefcouverte und Briefbögen mit seinem eigenen Namen und Adresse zu bedrucken.

Für **einen** neuen Abonnenten:

Kleiner Taschenstempel mit Bleistift und Feder.

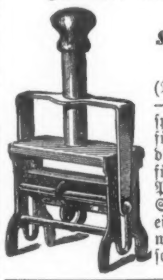
(Zwei Zeilen.) Auf diesem Stempel ist bloß Raum für Vor- und Zuname, Post Office und Staat.

Für **zwei** neue Abonnenten:

Großer Taschenstempel.

(Drei Zeilen oder entsprechend größere Schrift für 2 Zeilen.) Auf diesem Stempel ist Raum für Vor- und Zuname, Post Office, County und Staat, und außerdem für irgend eine andere Bezeichnung, wie Dorfname oder Beschäftigung des Betreffenden, als: Farmer, Stock Raiser, Harnessmaker u. dgl. m.

Für **drei** neue Abonnenten:



Kleiner Schreibtisch-Stempel.

(Druckplatte 1⅜x¼ Zoll. — Drei Zeilen oder entsprechend größere Schrift für zwei Zeilen.) Auf diesem Stempel ist Raum für Vor- und Zuname, Post Office, County und Staat und für irgend eine andere Bezeichnung, wie beim großen Taschenstempel beschrieben.

Für **vier** neue Abonnenten:

Großer Schreibtisch-Stempel.

(Druckplatte 1⅞x ⅝ Zoll. Drei Zeilen große Schrift.) Raum für Vor- u. Zuname, Post Office, County u. Staat und irgend eine andere Bezeichnung, wie bei dem großen Taschenstempel beschrieben.

Bedingungen.

1. Nur die Abonnentensammler sind zu diesen Stempeln berechtigt. Die Abonnenten selbst erhalten irgend eine in der Liste auf Seite 2 aufgeführte Prämie, die sie wünschen.

2. Die Sammler müssen mit der Bestellung zugleich den betreffenden Abonnementbetrag einsenden und Namen und Adressen der neuen Abonnenten deutlich angeben.

3. Die Namen können einzeln eingesandt werden, falls der Sammler sich einen Stempel erwerben will, für den er zwei, drei oder vier neue Abonnenten gewinnen muß, dieselben aber nicht alle auf einmal findet. Wir führen genau Buch über die Einsendungen.

4. Die Sammler sind gebeten, diejenigen Worte, die sie auf dem Stempel wünschen, recht deutlich anzugeben.

5. Wer so erfolgreich ist, mehr als vier neue Abonnenten zu finden, erhält natürlich auch mehr als einen Stempel mit einem anderen Namen und Adresse auf jedem, wenn es gewünscht wird.

☞ Jedermann kann solche Stempeln umsonst bekommen, wenn er sich bemüht, für die „Rundschau" neue Abonnenten zu gewinnen.

— Trotz der offenbaren Mißerfolge, welche die vorjährigen Versuche hatten, Regen durch Erschütterung der Luft herbeizuführen, läßt sich der Regierungsregenmacher R. G. Dyrenfurth nicht von Erneuerung derselben abschrecken. Ein Herr Roselle hat einen neuen Explosivstoff, den er Rosellite nennt, erfunden, welcher noch viel furchtbarer als Dynamit wirken soll — so furchtbar, daß beim Abbrennen von nur 20 Pfund davon an den Außengrenzen von San Antonio in Texas dieser Tage in einem Umkreise von einer halben Meile die Häuser erschüttert, Fensterscheiben zerbrochen und irdene Töpfe gesprungen sein sollen. Und obgleich das Abbrennen auf der Erde geschah, zu einer Zeit, wo am Himmel nur einige Federwolken sichtbar waren, tauchten doch sofort im Nordosten schwarze Wolken auf und überzogen bald den ganzen Gesichtskreis. Mit dem Wolkensprengen wird fortgefahren. Der Erfolg bleibt abzuwarten.

Regenstürme an der Pacific-Küste.

Im Staate Washington haben heftige Regenstürme großen Schaden angerichtet. Es werden Verluste an Menschenleben und verschiedene Unglücksfälle gemeldet. Mount Vernon und Hamilton und andere Orte stehen unter Wasser, und die Leute, die ein weiteres Steigen noch befürchten, entfernen ihre Besitzthümer auf höher gelegenes Land. Fast eine Million Fuß Stämme trieben den Fluß hinunter. An verschiedenen Stellen wurden die Dämme durchbrochen und die Thäler und Ortschaften bieten ein Bild der Zerstörung dar. Die unteren Stockwerke sämmtlicher Häuser sind mit Wasser bedeckt. Meilenweite Strecken bebauten Landes sind überfluthet und der den Farmern allein verursachte Schaden wird auf Hunderttausende von Dollars geschätzt. Zahlreiche Brücken wurden fortgerissen und der Bahnverkehr ist vollständig unterbrochen.

Das Thal des Duwamish bildet einen einzigen großen See. Im Stuck-Thal ist, so weit das Auge sehen kann, eine einzige Wasserfläche, in welcher Stämme, Häusertrümmer, entwurzelte Bäume ꝛc. bis zu 10 Fuß tief gestaut sind.

Auch in Oregon regnete es, westlich vom Cascade-Gebirge, in Strömen. Der in dem Puget Sound-Gebiet angerichtete Schaden wird wahrscheinlich eine halbe Million Dollars erreichen und die Aussichten sind derart, daß die Verluste noch größer werden. Der Landrutsch an der Union Pacific-Bahn dauert noch fort, da es immer fort regnet und die Wassermassen immer mehr Erde in's Thal befördern.

Pulver-Explosion.

In der Blanche-Grube des Bergwerks bei Collier's Station, W. Va., sind 25 Faß Pulver explodirt. Ein von einem Zünder abfliegender Funke setzte das Pulver in Brand. Als der Krach erfolgte und gleich darauf eine hohe Flamme aus der Mündung der Grube schoß, wußte Jedermann sofort, daß ein entsetzliches Unglück geschehen sei und in wenigen Minuten umstanden weinende Frauen und Kinder die Unglücksstelle. Die Scenen dort waren herzzerreißend. Noch war der Umfang des Unglücks nicht bekannt und eine jede Frau mußte daher annehmen, daß ihr Ernährer unter den Todten sei. Bald darauf, als der erste Schreck vorüber war, begab sich der Vormann nebst einigen beherzten Arbeitern in den Schacht trotz der darin herrschenden üblen, mit Pulvergasen geschwängerten Luft, um zu erkunden, wie es unten aussah und den Verunglückten, wenn möglich Hilfe, zu bringen. Bald kamen sie mit den Leichen und den Verwundeten herauf. Die Körper derselben waren furchtbar verbrannt und theilweise entsetzlich verstümmelt und von den Verwundeten werden verschiedene sterben müssen. Sofort getödtet wurden zwei, tödtlich verwundet sind vier, und schwer verwundet, aber mit Hoffnung auf Genesung, fünf. An der Grube hat die Explosion nur geringen Schaden angerichtet.

Vom chinesischen Küchenzettel.

Man begegnet im Abendlande häufig der Ansicht, daß Hunde und Katzen ein Hauptnahrungsmittel in China bilden. Dies ist jedoch nicht ganz richtig. Zunächst werden diese beide Hausthiere nur von der ärmeren Bevölkerung genossen, und auch das noch nicht einmal in allen Gegenden. In den großen Seestädten, wo Fleischnahrung leicht und billig zu beschaffen ist, kennt man dem Genuß von Hunden und Katzen fast gar nicht; in Canton z. B. existiren gegenwärtig nur vier Stellen, die sich mit dem Schlachten jener Thiere befassen. Ein Vergleich mit dem Pferdefleischgenuß in Europa wäre hier vielleicht nicht unangebracht.

Wesentlich anderes liegt die Sache jedoch im Binnenlande. Hier bilden Hunde- und Katzenfleisch einen regelrechten Handelsartikel, und ebenso geschlachtete Ratten und Mäuse, die von den Unbemittelten in großen Quantitäten verzehrt werden. Die Hakkas, ein kräftiges Gebirgsvolk, welches die Höhenzüge im Westen von Amoy bewohnt, sind die bekanntesten Hunde-, Katzen-, und Rattenesser, und ihre Art des Schlachtens und Zubereitens dieses Wildes ist wirklich in hohem Grade abscheuerregend. Mit einem runden, spitzen Stahl stechen sie in den Hals der Thiere, so daß diese ganz langsam verbluten. Während sie noch zucken, beginnt das Abhäuten und Ausweiden. Die Pfoten des Hundes hält man für den größten Leckerbissen. Unter den Katzen sind es die schwarzen, denen man den Vorzug giebt, während weiße und bunte ziemlich verachtet sind und in vielen Districten gar nicht gegessen werden.

Bei den Ratten macht man keinen Unterschied, Haus-, Feld- und Wasserratten erfreuen sich als Nahrungsmittel der gleichen Achtung — und das erste, was der Reisende in einer kleinen chinesischen Stadt oder einem Dorfe erblickt, sind hunderte von geschlachteten Ratten, die an langen Schnüren außerhalb der Häuser oder quer über der Straße zum Trocknen aufgehängt sind, die Schwänze nach oben, ähnlich wie die Zwiebeln in Nord-Europa oder der Mais in Amerika. Auch das Fleisch des Pferdes, obgleich es fürchterlich zähe und trocken ist, wird in allen Provinzen des Kaiserreichs, zwar nicht mit Vorliebe, aber doch regelmäßig gegessen. Die ungeheure Uebervölkerung mancher Districte läßt nichts unangetastet; vom Regenwurm bis zum alten Pferd, das vor dem Karren todt zusammenbricht, ist ihr Alles eßbar. — (Ostasiatischer Lloyd.)

Allerlei.

— Ein Zoll Regen bedeutet 100 Tonnen Wasser auf jedem Acre Land.

—England ist so groß wie der Staat Iowa.

— Man lese die Prämienliste auf Seite 2.

— Etwa 5000 Bienen müssen den ganzen Sommer arbeiten, um 50 Pfund Honig zu erzeugen.

— Für $1.25 die „Rundschau" ein Jahr und das Werk „Christoph Columbus und die Entdeckung Amerikas."

— Ein Eichenbaum in einem Friedhofe in Darley Dale in England blüht noch immer, obwohl er 300 Jahre alt sein soll.

— In allen Kohlengruben der Welt arbeiten zusammengenommen anderthalb Millionen Arbeiter, wovon 300,000 auf Amerika und 285,000 auf Deutschland entfallen.

— Die Bienen suchen bei gutem Wetter in einer Entfernung von zwei bis vier Meilen ihren Honig zusammen und fliegen durchschnittlich sieben Meilen in einer Stunde.

— Das dreijährige Töchterchen des Martin Steinmetz in Leavenworth, Kan., verschluckte vor einigen Monaten eine Stecknadel. Vor einigen Tagen wurde die Stecknadel aus dem linken Beine des Kindes entfernt.

— Bei einem Reformationsfest zu Pottstown, Pa., soll ein Sonntagschullehrer das Bild von Martin Luther in die Höhe gehoben und gefragt haben, wessen Bild es sei. Einstimmig antworteten die Schüler: „Grover Cleveland!"

— Im hohlen Stamme eines auf seinem Grundstück stehenden Baumes veranstaltete kürzlich Jemand in Tacoma im Staate Washington ein Gastmahl, an welchem gleichzeitig achtundzwanzig Personen theilnahmen.

— In London wird Sonntags keine Zeitung ausgegeben. Diese Weltstadt von so großer Ausdehnung, und Mittelpunkt des geschäftlichen Verkehrs für die ganze Welt, verzichtet am Sonntag auf alle öffentlichen Nachrichten. Und dies ist eine so allgemein im Volksleben eingewurzelte Sitte, daß das amerikanische Blatt New York Herald, welches den Versuch machte, in London eine Sonntagsnummer herauszugeben, davon abstehen mußte mit einem Verlust von einer Million Franken.

Dr. BULL'S COUGH SYRUP
THE PEOPLE'S REMEDY. PRICE 25¢

SALVATION OIL
Price only 25 Cts. Sold by all dealers.
Will relieve Rheumatism, Neuralgia, Swellings, Bruises, Lumbago, Sprains, Headache, Toothache, Sores, Burns, Cuts, Scalds, Backache, Wounds, &c.
4291—1892 4092—1493.

—Ueber das Husten hat der berühmte Arzt Hufeland einst folgenden bemerkenswerthen Ausspruch gethan: „Es ist schon recht schlimm, daß die Menscheu in der Regel husten müssen, wenn ihnen etwas Unrechtes in die Kehle kommt; müßten sie nun auch noch husten, wenn ihnen etwas Unrechtes aus der Kehle kommt, so würde das Krächzen gar kein Ende nehmen."

— Eine Münchener Zeitung erzählt ihren Lesern folgendes gelungene amerikanische Stückchen: „Der alte Farmer Heagle in Cheming brauchte Wasser für sein Vieh und begann einen Brunnen zu graben. Es war ein schweres Stück Arbeit. Schritt für Schritt rückte das Werk der Vollendung näher, und der Erfolg schien gesichert. Doch ach! an dem Tage, da der Farmer fertig zu werden hoffte, stürzte der Brunnen zusammen, und die Arbeit von Wochen war umsonst. Einige Augenblicke lang schlug Heagle sich in stummer Verzweiflung die Brust und raufte sich die Haare aus. Dann kam eine „Inspiration" über ihn. Er zog seinen Rock aus, nahm seinen Hut ab und legte beide sorgsam an den Rand des eingefallenen Brunnens. Er selbst versteckte sich unter einem nahen Heuhaufen und wartete der Dinge, die da kommen sollten. Bald trollte ein Nachbar des Weges daher und besichtigte neugierig den Brunnen. Er entdeckte denn auch sogleich seinen ruinosen Zustand, und da er Heagle's Rock und Hut daneben liegen sah, kam er ganz natürlich zu dem Schlusse, daß der unglückliche Mann bei dem Zusammensturze verschüttet worden sei und nun auf dem Grunde des Brunnens liege. Gespornt von dem edlen Gefühle der Menschlichkeit, rannte er zu den benachbarten Farmhäusern und schlug Lärm. Die Nachricht verbreitete sich wie ein Blitz, und binnen Kurzem umstand eine dichte Schaar von Farmern die „Unglücksstätte". Mit Hacken und Schaufeln griffen sie den Brunnen an, bis sie ihn wieder vollständig ausgegraben hatten. Die Arbeit war lang und schwierig und kostete manchen Schweißtropfen; doch die Sympathie für den unglücklichen Mann, und das ernste Verlangen, ihn zu retten, gab den Erschöpften immer wieder neue Stärke. Endlich war die Arbeit gethan und der Brunnen ausgegraben; aber von Heagle war keine Spur zu entdecken! Nach langem vergeblichem Suchen zogen die ermüdeten Arbeiter nach Hause; Heagle aber kroch aus seinem Verstecke hervor und dankte gerührten Herzens, daß menschliches Mitleid noch nicht ganz vom Angesichte der Erde verschwunden sei."

—Auf Verlangen geben wir im nachstehenden ein berühmtes Mittel gegen die Fallsucht (Epilepsie), durch welches schon viele Leidende ihre Gesundheit erlangt haben.

1 pound blue Vervain, stalks and leaves,
3 ounces smart weed,
2 " chamomile blossoms,
4 " bone set,
1 " red chick weed,
2 " prairie pine weed.

Diese Kräuter, welche man vom Apotheker kauft, werden in eine Gallone guten Roggenbranntwein (rye whisky) gethan. Man läßt das Ganze acht Tage stehen und seiht die Flüssigkeit durch ein Tuch oder feines Sieb. Von der Flüssigkeit nimmt der Patient täglich dreimal einen Theelöffel bis zu einem Eßlöffel voll.

Außerdem muß man das folgende Recept machen lassen:

7	ounces	Bromide Potassa,		
3	"	Bromide Ammonia,		
3	"	fluid extract Valerian,		
1	"	do.	do.	Blue cohosh,
½	"	do.	do.	Bitter Sweet,
½	"	do.	do.	Scull cap,
½	"	do.	do.	Hyoscyamus,
2	drachms	do.	do.	Stramonium,
50	drops	do.	do.	Belladonna,
1	quart Water.			

Mix.

Der Patient nimmt von dieser Medicin morgens und abends einen Theelöffel voll. Der Gebrauch beider Mittel muß gleichzeitig längere Zeit fortgesetzt werden, auch wenn sich der Kranke von dem Leiden schon befreit glaubt, da sonst Rückfälle eintreten können. Da der Erfolg hauptsächlich von der Frische und Stärke der Kräuter und der genauen Anfertigung des Recepts abhängt, ist es rathsam, sich an eine Apotheke in einer größeren Stadt zu wenden.

— Für $1.25 die „Rundschau" ein Jahr und das Werk „Christoph Columbus und die Entdeckung Amerikas."

(No. 2.)

Staat Ohio, Stadt Toledo, }
Lucas County, S. S. }

Frank J. Cheney beschwört, daß er der ältere Partner der Firma F. J. Cheney & Co. ist, welche Geschäfte in der Stadt Toledo, in obengenanntem County und Staate, thut, und daß besagte Firma die Summ. von einhundert Dollars für jeden Fall von Katarrh bezahlen wird, der durch den Gebrauch von Hall's Katarrh Kur nicht geheilt werden kann.
Frank J. Cheney.

Beschworen von mir und unterschrieben in meiner Gegenwart am 6. September A. D. 1886. A. W. Gleason,
(Siegel.) öffentlicher Notar.

Hall's Katarrh Kur wird innerlich genommen, und wirkt direct auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Laßt Euch umsonst Zeugnisse kommen.
F. J. Cheney & Co., Toledo, O.

☞ Verkauft von Apothekern. 75 Cents.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 24. Nov. Im Reichstage ist eine Vorlage eingebracht worden, daß alle diejenigen Deutschen, welche auszuwandern beabsichtigen, die Polizei vier Wochen vorher von ihrer Absicht, aus Deutschland auszuwandern, in Kenntniß setzen müssen. Die Vorlage soll etwaige Contractbrüche verhindern.

Berlin, 24. Nov. Der amerikanische Gesandte Phelps veranstaltete am heutigen Danktage einen großartigen Empfang, zu welchem sich sämmtliche hier ansäßige Amerikaner und eine Anzahl hervorragender Deutscher eingefunden hatten. Der Verein amerikanischer Aerzte gab ein Festmahl im Kaiserhof, zu welchem sich 200 Gäste, darunter der Gesandte Phelps, eingefunden hatten. Der Gesandte brachte ein Hoch aus auf den Präsidenten Harrison und auf die republikanische Partei. Zum Schluß sagte er, daß Amerika das einzige Land sei, in welchem es einen Danktag gebe, während alle anderen Länder nur Buß- und Bettage hätten. Während die übrigen Länder um gute Gaben beteten, sei Amerika im Stande, für die erhaltenen Gaben zu danken.

London, 25. Nov. Die deutsche Auswanderungsvorlage zwingt sämmtliche Auswanderungsagenten Licensen für den Betrieb ihres Geschäftes zu erwirken und der Regierung zu gestatten, jederzeit von den Büchern der Agenten Einsicht zu nehmen. Die Vorlage verbietet die Auswanderung aller militärpflichtigen Leute zwischen dem 17. und 25. Jahre. Sie verbietet ferner die Auswanderung von Deutschen, deren Ueberfahrtsgeld von einer auswärtigen Gesellschaft oder von einem Agenten bezahlt ist. Eine Anzahl anderer strenger Maßregeln wird eingeführt, um die Auswanderung nach Möglichkeit zu erschweren.

Belgien. — Brüssel, 21. Nov. Die Cholera ist abermals in Belgien aufgetreten.

Rußland. — London, 24. Nov. Laut Nachrichten aus Petersburg sind in Rußland 950,000 Personen in 875 Gefängnissen eingesperrt, obgleich die Letzteren nur 570,000 Sträflinge fassen können. — In achtzehn von der Cholera heimgesuchten russischen Districten haben während der letzten Woche 3313 Cholera-Erkrankungen und 769 Todesfälle stattgefunden.

St. Petersburg, 25. Nov. Die Petersburger Nihilisten machen jetzt gewaltige Anstrengungen, die Bauern der Wolgagegend durch Flugschriften und Briefe zum Aufstande gegen die Regierung aufzureizen. Die Polizei hat Befehl erhalten, jeden etwaigen Aufstand im Keime zu ersticken. — Der Czar hat den Czarewitsch zum Vorsitzer des russischen Staatsrathes ernannt. Man glaubt daraus entnehmen zu dürfen, daß der Czar der Verwaltung einen liberaleren Geist einzuflößen gesonnen sei. Einstweilen ist jedoch an eine durchgreifende Aenderung nicht zu denken, da der Vorsitzer der heiligen Synode, ein Fanatiker, zugleich Vicepräsident des Staatsraths ist. Wahrscheinlich dürften unter dem Vorsitze des Czarewitsch die Bedrückungen der Juden und Katholiken gemildert werden.

Mexico. — New Orleans, 23. Nov. Eine Specialdepesche aus der Stadt Mexico meldet: Präsident Diaz kündigte heute amtlich an, daß die mexicanische Regierung den Einfuhrzoll auf Getreide am 1. December wiederherstellen würde und es wurde sofort den Eisenbahnlinien in den Ver. Staaten und den Versendern die Weisung ertheilt, das jetzt unterwegs befindliche Korn schnell über die Grenze zu befördern, ehe der Zoll in Kraft trete. — Zuverläßige Schätzungen berechnen das aus den Ver. Staaten nach Mexico während der zeitweiligen Aufhebung des Zolles eingeführte Corn auf 4,225,000 Bushel. Mehrere hunderttausend Bushel Getreide sind nach hiesiger Stadt gebracht und von den wohlthätigen Gesellschaften an die Nothleidenden vertheilt worden. Viel Getreide wurde auch zum Einkaufspreise an arme Leute verkauft.

FORNI'S Alpenkräuter Blutbeleber,

das anerkannte Mittel gegen alle Krankheiten des Blutes, der Nieren und der Leber. Gegen Fieber aller Art wie: Malariafieber, Sumpffieber, Wechselfieber, Dreitagfieber. — Gegen Krankheiten, welche unreinen Säften entspringen wie: Scropheln, Gesichtsrose, Ausschlag, Beulen u. s. w.—Gegen alle Unordnung der Leber und Galle. — Gegen die Leiden des weiblichen Geschlechts. — Gegen Verstopfung, Dispepsia und alle Unregelmäßigkeiten des Magens. — Gegen Nervenleiden, St. Vitustanz, Fallsucht und als ein wirksames Mittel, die Säfte rein und in normalem Zustande zu erhalten.

Forni's Alpenkräuter Blutbeleber ist nicht in Apotheken zu haben, sondern wird nur von autorisirten Lokal-Agenten verkauft. Sollte auf einem Platze keine Agentur bestehen, so wende man sich an

Dr. PETER FAHRNEY,
112 & 114 SOUTH HOYNE AVENUE, CHICAGO, Ill.

Pastor König's Nerven-Stärker

Zur Herstellung von Gesundheit. 4

Louisville, Ky. Juni 1890.

Ich litt ganz außergewöhnlich an Nervenschwäche in den letzten drei Jahren, so daß ich es kaum noch ertragen konnte und beinahe hoffnungslos war. Ich war von berühmten Aerzten aller Schulen ohne Erfolg behandelt, da fand ich „Pastor König's Nerven-Stärker" und bin nun froh, daß ich durch die Wirkung dieses Mittels sehr überrascht wurde, denn es stellte meine Gesundheit wieder her, und dafür giebt es nicht seines Gleichen.

Ecke 12. Str. u. Oak Str. P. Brauch.

Baltimore, Md., Jan. 1891.

Ich gebrauchte „Pastor König's Nerven-Stärker" für ein durch Ueberarbeitung hervorgerufenes Nervenleiden und fand dieses Mittel allen Anpreisungen völlig entsprechend. Nur eine Flasche hatte den erwünschten Effekt, und ich rekommandire dasselbe allen Leidenden als ein wirklich wunderbares Heilmittel.

Sam'l. Threw.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende und eine Probe-Flasche zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst.

Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König in Fort Wayne, Ind., zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO.,
238 Randolph St., CHICAGO, ILL.

Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00, große $1.75, 6 für $9.00.

Inland.

Omaha, Neb., 20. November. Eine Specialdepesche von Newport, Neb., meldet: Eines der bedeutendsten Präriefeuer in Rock County entstand heute während eines orcanartigen Sturmes wahrscheinlich durch einen Funken aus dem Schornstein eines Farmhauses eine Meile östlich von Bassett. Es dehnte sich mit fürchterlicher Schnelligkeit aus, und fegte drei bis vier Meilen lang alles im Wege Stehende hinweg. Der Schaden ist im Augenblick schwer zu schätzen, wird aber jedenfalls $10,000 bis $15,000 erreichen. Den Farmern mit etwa 200 Arbeitern gelang es nach hartem Kampfe des Elementes Herr zu werden. Mehrere Familien mußten, um ihr Leben zu retten, Schutz in Kornfeldern, Brunnen oder Höhlen suchen.

Jacksonville, Jll., 21. November. Die Bank von Ashland, im südlichen Theile von Caß County, wurde vergangene Nacht beraubt. Die Räuber sprengten den Geldschrank mit Dynamit. Sie machten ziemlich reiche Beute, luden dieselbe auf einen Wagen und entkamen unbehelligt.

Omaha, Neb., 22. November. In Folge eines Unfalles auf der Union Pacific-Bahn bei Aldo, Neb., kamen vier Personen zu ihrem Tode, und wurden drei verletzt. Der Unfall wurde durch einen Zusammenstoß des Expreßzuges mit einem Frachtzuge verursacht.

St. Paul, Minn., 23. November. Um den Kindern practische Wohlthätigkeit beizubringen, waren sie von den Schulvorstehern aufgefordert worden, Geschenke mitzubringen, welche von dem St. Paul-Unterstützungsausschuß an die Armen vertheilt werden sollten. Seit den letzten drei Tagen haben in Folge dessen die Kinder alles Mögliche herbeigeschafft, Lebensmittel sowohl als auch Kleidungsstücke, und das Resultat übertrifft alle Erwartungen, denn in den drei Tagen sind von den Kindern Lebensmittel genug geliefert, um zweitausend Arme während des ganzen Winters am Leben zu erhalten, und mehr, als die Stadt während der letzten drei Jahre geliefert hat. Die Kinder der 43 Schulen in der Stadt haben mehr als 172 große Wagenladungen Kleidungsstücke und Lebensmittel geliefert, und haben die Aufgabe, für die städtischen Armen zu sorgen, in glänzendster Weise gelöst.

Eddy, N. M., 23. November. Gestern wurde in einer Höhle an den Abhängen der Guadaloupe-Berge, fünfzehn Meilen westlich von hier, ein versteinerter Mensch aufgefunden. Derselbe ist fünf Fuß und zehn und einen halben Zoll hoch und gut gewachsen. Es läßt sich schwer entscheiden, ob er ein Weißer oder Indianer war. Der Körper wurde in einem großen Kamine von Kalksteinen gebildet, in einer Entfernung von fünfhundert Fuß vom Eingang der Höhle gefunden. Die Höhle hat eine Länge von drei bis fünf Meilen, hat über hundert abgegrenzte Kammern und wundervolle Staktaliten und Versteinerungen von pflanzlichen Stoffen. Alles deutet darauf hin, daß man es hier mit einem wirklichen versteinerten vorgeschichtlichen Menschen zu thun hat.

San Francisco, Cal., 24. November. Eine Unmasse Meteore wurden letzte Nacht hier gesehen. Prof. Davidson von der Küsten- und geologischen Abtheilung will innerhalb anderthalb Stunden über zwölfhundert Meteore gesehen haben. — Sechs Minuten nach Mitternacht wurde hier ein unbedeutendes Erdbeben verspürt. Dasselbe hat keinen Schaden angerichtet.

Indianapolis, Ind., 25. November. George Southard, ein wohlhabender Farmer in Jasper County, kam am Donnerstag unter eigenthümlichen Umständen zu seinem Tode. Eine religiöse Secte, welche glaubt, daß ihre Anhänger befähigt sind Wunder zu thun, blüht in gewissen Theilen jenes Countys. Southard griff kürzlich im Glauben, daß er vollständig geschützt sei, eine Klapperschlange auf. Die Bestie biß ihn in den Arm, und der Mann starb unter furchtbaren Schmerzen.

Rock Creek, Minn., 25. November. Heute Morgen begab sich H. E. Thompson von hier mit seinem zwölfjährigen Sohne auf eine Jagdpartie. Thompson verließ das Lager früh, und ließ seinen Sohn dort, dicht bei dem Lagerfeuer. Als er um zwei Uhr nach dem Lager zurückkehrte, fand er seinen Sohn und den Hund verbrannt vor.

Minneapolis, 25. November. Heute wird der erste richtige Schneesturm vom Nordwesten hier angemeldet. In manchen Orten fand ein kleiner Blizzard statt. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen, weil der Sturm den Schnee stark zusammengeweht hat.

Marlbank, Ont., 23. November. Heute geriethen drei Kinder der Frau A. U. Allon bei ihrem Spiel im Laden ihrer Mutter an eine Kanne Pulver. Auf irgend eine Weise explodirte das Pulver, und verstümmelte die Kinder in der entsetzlichsten Weise. Eins der Kinder erlag gleich nach der Explosion seinen Verletzungen, und ein zweites kann nicht wieder hergestellt werden. Die Thüren und Fenster wurden hundert Fuß weit vom Hause hinweggeschleudert.

New York, 27. November. Unter den gestern auf Ellis Island gelandeten Passagieren befanden sich 200 Holländer, deren Reiseziel San Louis Valley, Colorado, ist, wo sie eine Colonie gründen wollen. Im letzten Sommer war ein Vertreter der Leute herübergekommen, um Land für dieselben anzukaufen. Derselbe traf seine Auswahl in Colorado, und darauf hin verkauften die Leute drüben ihre Farmen und kamen hierher. Sie bestehen aus Familien und sind mit Geld wohlversehen. Die Männer sind intelligent und kräftig, und auch die Frauen und Kinder erfreuen sich eines gesunden, rosigen Aussehens.

Die altbewährte Holzerhaltungs-Austrichfarbe Carbolineum Avenarius

kostet: 65 Cents per Gallone in Faß von 50 Gallonen
70 " " " " " " 33 "
70 " " " " " " 25 "
75 " " " " " " 20 "
80 " " " " " " 15 "
85 " " " " " " 10 "

frachtfrei und faßfrei an Bestellers Bahnstation geliefert. Bezahlung nach Empfang der Waare oder auf 30, 60 oder 90 Tage Zeit. 17,'92—16,'93

Verwendet Carbolineum, wenn euch etwas an der Erhaltung des Holzwerks an Scheunen, Ställen, Gräneries, Zäunen, Dächern 2c. gelegen ist

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
128 Reed St., Milwaukee, Wis.

Verkäufer gesucht.

Ansäßige und reisende.

Eine gute Gelegenheit. Versäumt sie nicht. Ihr braucht kein Capital, um eine verläßliche Firma zu vertreten, welche ihre Pflänzlinge garantirt, daß sie erster Classe sind und den richtigen Namen führen Arbeit das ganze Jahr. Tüchtige Männer erhalten guten Wochenlohn. Wendet euch sofort mit Angabe Eures Alters an 42—50 '92

L. L. MAY & CO., St. Paul, Minn.
(Dieses Geschäft ist zuverlässig.)

Rand, McNally & Co's
Neuer Familien-Atlas der Welt.

Dieser Atlas enthält 322 Seiten, darunter 167 Seiten mit Karten, deren 68 Doppelseiten sind; 164 Seiten von Tabellen, geschichtlichen Artikeln, Beschreibungen, statistische Tabellen, Bilder und Illustrationen 2c., mit einem Ortsverzeichnisse alphabetischer Ordnung der Staaten.

Unentbehrlich für Schulen und Lehrer.

Der einzige Atlas, der jemals in deutscher Sprache in Amerika herausgegeben wurde.

Volkszählung vom Jahre 1890.

Karten.

Karten der Welt mit den verschiedenen Erdtheilen; Karten der Kaiser- und Königreiche, Republiken 2c.; Karten von Amerika mit allen Städten, Dörfern, Ortschaften, Postämtern, Stationen, Flüssen, Bächen, Gebirgen, Bergen, Inseln, Eisenbahnen und Canälen; die Karten sind 14½x23 Zoll, so groß wie der Atlas ist.

Unterzeichner der Unabhängigkeits-Erklärung.

Skizzen und Bilder derselben, sowie sämmtlicher Präsidenten der Union

☞ Geschichte der Staaten der Union. ☜

Tabellen.

a) Die höchsten Gebäude der Welt. b) Die Flaggen sämmtlicher Völker der Erde.—Die verschiedenen Glaubensbekenntnisse, Bevölkerung im Verhältniß zum Flächeninhalt, Bevölkerung der Ver. Staaten der letzten hundert Jahre, Indianer 2c. 2c.

Ortsverzeichniß nach dem Census von 1890.

462 Spalten, wovon sechs eine Seite einnehmen und über 80,000 Zeilen mit der Angabe von Staaten, Städten und Dörfern, Postämtern 2c. Kein anderer Atlas ist so ausführlich und genau und so vielfach ausgeführt. Man sieht sofort durch angegebene Zeichen, ob der Ort County-Sitz, Postamt, Eisenbahn- oder eine andere Station ist.

Ein Hausschatz für die Familie.

Dieses lehrreiche und unterhaltende Buch sollte in keinem Hause fehlen; wenn der Zeitungsleser diesen oder jenen Ort wissen will braucht er bloß im Atlas nachzuschlagen. Besonders eignet es sich als Geschenk für lernbegierige Kinder; überhaupt ist dies Buch ein wahrer Hausschatz.

In bestem Leinwandbande mit Golddruck $3 75

☞ Zu beziehen von der

Mennonite Publishing Co.,
Elkhart, Indiana.

Dietrich Philipp's Handbüchlein

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post ....1.50.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Marktbericht.

25. November 1892.

Chicago, Jll.

Sommerweizen, No. 2	71⅜
Winterweizen, No. 2, roth	71¾—72
Mais No. 2	40¼
Hafer No. 2	31¼
Roggen, No. 2	50
Gerste	34 —58

Viehmarkt.

Stiere	$2.80—5.75
Kühe, Bullen 2c.	1.00—2.65
Schweine	5.25—5.72½
Schafe	3.50—5.00
Lämmer	3.00—5.40

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	66
Gerste, No. 2	64½

Viehmarkt.

Stiere	$2.50— 4.50
Kälber	1.50— 5.00
Bullen	1.40— 1.90
Kühe	1.00— 2.50
Schweine	5.20— 5.55
Schafe	2.25 - 4.00
Lämmer	4.00— 4.50

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl.	69½
No. 1, hart	71

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	67¾
Mais, No. 2	40¾
Hafer, No. 2	31

Viehmarkt.

Stiere	3.50—5.10
Schweine	5.00—5.60
Schafe	3.00—4.60

Kansas City, Mo.

Weizen No. 2, hart	64 —64½
No. 2, roth	68½
Mais, No. 2	32½—33½
Hafer	28 —29

Viehmarkt.

Stiere	$2.75—4.70
Kühe	1.35—2.90
Schweine	4.60—5.50
Schafe	3.50—4.25
Lämmer	3.50—5.50

Etablirt 1878.
Kauft nur von alten bekannten Häusern.

Deutscher hellrother Incarnat-Klee per Buschel $8.00. Kann bereits im ersten Jahre geschnitten werden. Probsteier Hafer 80—130 Buschel per Acre. 25,000 Buschel bester Saat-Kartoffeln. 50,000 Rosen-, Burbaum-, Nuß- und Hecken-Sträucher. Gemüse-Samen, Wald- und Blumen-Sämereien, Brutmaschinen 2c.

48-49'93 W. WERNICH,
605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.

Großhändler in Sämereien. Besitzer der Zeitung „Der Landwirth." Farm: Silver Spring.

Land.

Das Land, welches wir zwischen Fowler und Rocky Ford, im Arkansas-Thal, offerirten, ist beinahe verkauft. Wir haben deshalb den Verkauf von

4000 Acres Land

übernommen, das ebenfalls im Arkansas-Thal liegt, nur 16 Meilen von Pueblo (einer schnell aufblühenden Fabrikstadt von ungefähr 50,000 Einwohnern) und nur 2 Meilen von Boone, wo die Atchison, Topeka und Santa Fe-Bahn und die Missouri Pacific-Bahn Stationen haben.

Das Land liegt unter einem neuen Canal, der nur acht Meilen lang ist und der nur die 4000 Acres bewässert. Jeder Käufer wird Miteigenthümer des Canals. Wenn das ganze Land verkauft ist, dann ist der Canal auch verkauft.

Der Preis des Landes, mit Wasser, ist von jetzt bis Neujahr $19 per Acre, nach dem 1. Januar aber $20 per Acre. Das Land wird in 40, 80 und 160 Acre-Stücken verkauft. Käufer von 40 Acres erhalten bis Neujahr die halbe Reise (für hin und her) und Käufern von 80 Acres wird die ganze Reise vergütet.

Ein Viertel des Kaufpreises muß gleich oder in einigen Monaten bezahlt werden, der Rest im Laufe von fünf Jahren.

Unter Irrigation giebt es jedes Jahr ohne Ausnahme eine reiche und sichere Ernte. Die Preise von Farmproducten sind in Pueblo 25 bis 50 Procent höher als im Osten. Gute Farmbutter hat den ganzen Sommer durch 40 Cents das Pfund gebracht, frische Eier 35 Cents das Dutzend; im Winter ist der Preis noch höher.

Das Clima vom südlichen Colorado ist wunderbar schön. Den 2. November hatten wir den ersten Nachtfrost. Der Schnee liegt jetzt hoch in den Bergen, aber hier bei Pueblo haben wir (18. November) noch keinen gehabt. Uebrigens schmilzt der Schnee hier gewöhnlich gleich und bleibt nie zwei Tage liegen. Deshalb kann das Land den ganzen Winter durch gezeigt werden.

Das Land eignet sich ganz vorzüglich für Obstzucht und selbstfolglich auch für gewöhnlichen Ackerbau und Viehzucht.

Kohlen sind sehr billig in Pueblo. Feuerholz ist am Arkansas-Fluß, eine Meile im Land, im Ueberfluß frei zu haben.

Die Wege sind das ganze Jahr durch ausgezeichnet, so daß man mit beladenem Wagen die 16 Meilen nach Pueblo in 4 Stunden zurücklegen kann.

Von dem Lande aus sieht man die Berge ganz deutlich in der Ferne.

Der Eigenthümer des Landes will dasselbe so schnell wie möglich verkaufen, deshalb ist der Preis so niedrig gestellt. Es wird vorläufig nur in der „Rundschau" angezeigt. Sollte es sich zeigen, daß die Mennoniten diese Gelegenheit nicht wahrnehmen, werden wir später auch andere Zeitungen benutzen.

Zwischen dem 20. December und dem 10. Januar wird kein Land verkauft.

COLORADO-LAND-AGENTUR,
Fargo Hotel, Pueblo, Colorado.

Bilderkarten mit Sprüchen.

Wir haben eine große Auswahl von prachtvollen Bilderkarten mit in Gold gedruckten Bibelversen auf Lager. Musterpackete, welche 15—20 Karten verschiedener Sorten enthalten, schicken wir postfrei für 15 Cts. Wer solche Bilderkarten bedarf bestelle ein Musterpacket, aus welchem man die gewünschten Sorten aussuchen kann.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet per Post 50 Cts.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Das
Friedensreich Christi
— oder —
Auslegung des 20. Capitels der Offenbarung Johannes
Von Peter Janz Twisk.

Ein Heft von 32 Octav-Seiten, in welchem der wahre Sinn des Evangeliums betreffs der vielen verschiedenen Ansichten über das „Tausendjährige Reich" gründlich an den Tag gelegt ist. Ein Jeder der über diesen Gegenstand sich Klarheit zu verschaffen wünscht, sollte dieses Büchlein lesen und erfahren was die Mennoniten der früheren Zeit geglaubt und behauptet haben

Preis portofrei.................. 5 Cts.
Per Dutzend..................... 50 Cts.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Agenten verlangt für unsere neue **Deutsche Familien-Bibeln.**

Die billigste und prachtvollste Ausgabe die in Amerika erschienen ist.

Das Nähere wird auf Verlangen mitgetheilt werden.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Dem deutschen Publikum

zur Nachricht,

daß mein Waarenlager in allen Zweigen wohl versehen ist, und besonders auch in den

gewöhnlichen Winterwaaren

reichliche Auswahl bietet. Die Preise sind sorgfältig gewählt und zwar nach solchem Durchschnitt, daß Käufer und Verkäufer dabei bestehen können. Kommt und prüft meine Waaren und Preise und handelt dann nach eigener Ueberzeugung.

Versäumt nicht, Euch meine Säcke anzusehen.

JOHN JANZEN, MOUNT. LAKE, MINN.

6-52'92. September 1892.

Bekanntmachung!

Die Bank von Mountain Lake vermittelt Geld-Anleihen auf Land prompt und schnell, zu den niedrigsten Procenten.

Zinsen zahlbar nur einmal das Jahr.

Anleihen können vor dem Zahlungs-Termin abgezahlt werden. Auf Verlangen wird bereitwilligst nähere Auskunft ertheilt.

THE BANK OF MOUNTAIN LAKE,
H. P. Goertz, Kassirer. **Mountain Lake, Minn.**
45—52'92

Augensalbe.

Ich habe eine Augensalbe, die in der Schweiz hergestellt wird und die sehr heilkräftig ist, zu verkaufen. Diese Salbe erfreut sich hier sowohl als in Europa eines guten Rufes.

Preis per Schachtel 50 Cents, postfrei.

Gotthard Althaus, Bluffton, Ohio.
38'92—?

Denkewalter Springs,
P. O. Spencer, Ind.
Sanatarium für Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Schwindsucht, Epilepsie, Magen-, Nieren- und Hautkrankheiten.
Lufteurort, Kneipp'sche Wasserheilanstalt.
Giftfreie Arzneien, Electricität ☞ Circulare frei.

29 92—28'93

Meine neue Methode.

Wenn Sie krank sind, schicke ich Ihnen eine für 12-tägige Behandlung hinreichende Anzahl der berühmten australischen electrischen Pillen umsonst; oder eine für eine 50tägige Behandlung hinreichende Anzahl für nur $1.00. Diese Pillen übertreffen alle anderen Heilmittel für Catarrh, Leber-, Nieren und Magenleiden, Unverdaulichkeit, Schwindel, Kopfschmerzen, Verstopfung, Grippe, Hautkrankheiten u. s. w. Tüchtigen Agenten guten Rabatt. Man erwähne die „Rundschau" und adressire

Frei

Dr. E. J. WORST, Ashland, Ohio.
40'92—13'93

!!! Bücher !!!

Bibeln, Testamente, Biblische Geschichten, Choralbücher (einstimmige), A-B-C-, Buchstabir- und Lesebücher, Gesangbücher, sowie auch verschiedene christliche Bücher u. Kalender sind zu haben bei **JOHANN B. VOTH,**
9'92-8'93 Henderson, York Co., Neb.

Agenten verlangt!

Zur Einführung des best verkäuflichen Artikels in der Welt. Guter Rabatt Ausschließliches Verkaufsgebiet. Man adressire unter Beilegung einer Postmarke:
35'92—34'93.] BOX 704, ELKHART, IND.

Biblische Geschichten
des
Alten und Neuen Testaments,
durch Bibelsprüche
und zahlreiche Erklärungen erläutert.
40 Cents portofrei.

Mennonite Publishing Co., Elkhart. Ind.

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's Vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Wunschumschläge.

Muster A mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben, auf der ersten und letzten Seite, Per Stück .10
Per Dutzend $1.00
Drei Dutzend 2.50

Muster B mit einen prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A

Muster C mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A.

Muster D mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A.

Vier Wunschumschläge (einen von jedem der vier obigen Muster) 35c.

Unliniirtes Schreibpapier, dessen Größe für die Wunschumschläge passend ist.

12 Bogen .10
24 " .20
36 " .30

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

— Der —
beste deutsche Ausrufer

in Kansas ist ohne Zweifel Jacob Kaltenberger in Lehigh. Man wende sich an ihn und versuche es einmal, wenn man etwas auszurufen hat. Man wird mit ihm sicherlich zufrieden sein. ☞ Er spricht beide Sprachen, englisch und deutsch. 42 '92—41 93

Die Exanthematische Heilmethode.
(Auch Baunscheidtismus genannt.)
Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage, 320 Seiten stark) niedergelegt.

☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52'92

— Der —
Familienkalender
für 1893

ist 52 Seiten stark, enthält zwei schöne Vollbilder und außer dem Kalendarium mit Wettervorhersagungen für jeden einzelnen Tag im Jahre die nachgenannten Aufsätze: Gruß an die Leser.—Der Planet Herschel (Uranus).—Edelmuth.—Die Lebensdauer. — Zeugnisse für den Glauben. — Unreine Freuden. — Der reichste Mann. — Menno Simons. — Bischof Heinrich Rice. — Eine gute Cur. — Und viele andere kleinere Aufsätze, Gedichte, Allerlei und Gemeinnütziges. Ferner den sogenannten Versammlungskalender und eine etwa 900 Namen enthaltende Liste von Bischöfen, Predigern und Diaconen und deren Adressen. Wer einen christlichen, zuverlässigen, praktischen und lesenswerthen Kalender wünscht, findet in dem Familien-Kalender für 1893 zu billigem Preise was er sucht. Die Preise sind wie folgt:

1	Kalender	portofrei	8c.
2	"	"	15c.
4	"	"	25c.
12	"	"	50c.
25	"	"	$1.00
100	"	"	4.00
100	"	per Expreß	3.50
144	"	" "	5.00

Die Expreßkosten sind von dem Empfänger zu entrichten.

Bestellungen adressire man

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

THE NORTH-WESTERN LINE
C. & N. W. RY.

mit ihren Tausenden von Meilen von auf's Beste ausgestatteten Geleisen verbindet die bedeutendsten Punkte in Illinois, Iowa, Wisconsin, Nord-Michigan, Minnesota, Nord- und Süd-Dakota, Nebraska und Wyoming.

Solide Vestibule Züge
Zwischen Chicago & St. Paul, Minneapolis, Council Bluffs, Omaha, Denver und Portland.

Lehnstuhl-Waggons frei
Zwischen Chicago, Council Bluffs, Omaha, Denver und Portland.

Schlaf-Waggons
Zwischen Chicago und San Francisco, ohne Umsteigen.

Ausgezeichnete Speisewaggons

Wegen Fahrkarten, Fahrplänen und um nähere Auskunft wende man sich an den Agenten oder schreibe an den Gen'l Passenger Agent C. & N.W. Ry., Chicago, Ill.

W. H. NEWMAN, 3d Vice-Pres. J. M. WHITMAN, Gen'l Manager. W. A. THRALL, Gen'l Pass. Ag't.
37'91—36'92.

Man schicke um meine Zeugnisse und Circulare, welche ich gratis und portofrei versende. Dieselben beschreiben meine Heilmethode, die für Leidende von unschätzbarem Werthe ist.

Chronischen Krankheiten wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Briefliche sowie telegraphische Aufträge werden prompt erledigt. Man adressire: [20,'92—19,'93

J. J. ENTZ, M. D., Hillsboro, Kan.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt von
Baltimore nach Bremen
direct.

durch die neuen Postdampfschiffe erster Classe.

München. Gera.
Dresden. Oldenburg.
Weimar. Darmstadt.
Stuttgart. Karlsruhe.

I. Cajüte, $60 bis $90.

Zwischendeck, $22.50.

Rundreise-Billete zu ermäßigten Preisen.

Die obigen Stahldampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglichster Bauart, und in allen Theilen bequem eingerichtet.

Länge, 415—435 Fuß, Breite 48 Fuß.

Cajüten, Salons, Rauchzimmer, u. s. w. auf dem Oberdeck und Promenadendeck.

Electrische Beleuchtung in allen Räumen.

☞ Auf die Bequemlichkeit und Ventilation der Räume für Zwischendeck-Passagiere ist bei Einrichtung und Ausrüstung dieser Dampfer ebenfalls besondere Sorgfalt verwandt.

Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten

A. Schuhmacher & Co.,
5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.
oder deren Vertreter im Inlande.

Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.
21,'92—20,'93.

Passage-Scheine
von und nach
Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den
billigsten Preisen.

Zu haben bei J. F. Funk, Elkhart, Ind.

„Schneeflocken."

„Eine Sammlung kindlicher Weihnachts- und Neujahrswünsche. Ein Handbüchlein für Lehrer und Schüler" ist der Titel eines Werkchens, welches 75 Wünsche für Kinder jeden Alters enthält und Lehrern, welche ihre Schüler mit Wünschen an die Eltern zu versehen haben, sehr willkommen ist. Zudem eignet sich das Büchlein wegen der schönen Ausstattung ganz besonders als Geschenk für Kinder. Es ist auf feinstem, sehr starkem französischem Papier gedruckt und in einem prachtvollen vielfarbigen Bilderumschlag zu 35 Cents per Exemplar zu haben von der

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

— Man lese die Prämienliste auf Seite 2.

— Für $1.25 die „Rundschau" ein Jahr und das Werk „Christoph Columbus und die Entdeckung Amerikas."

— Gummistempeln mit irgend einem beliebigen Namen und Adresse zum Drucken von Couverten, Briefpapier u. dgl. m. erhalten Diejenigen umsonst, die der „Rundschau" neue Abnehmer gewinnen. Man lese die betreffende Bekanntmachung auf Seite 3.

IA MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

Großen Rock Island Route
(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)

Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge,

welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen Chicago und Colorado Springs, Denver und Pueblo. Aehnlicher prachtvoller Vestibul-Zug-Dienst (täglich) zwischen Chicago und Council Bluffs (Omaha) und zwischen Chicago und Kansas City. Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze frei) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route

laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen „Weizen- und Meierei-Gürtel" des nördlichen Iowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen.-Geschäftsführer. E. H. Smith, Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt.
Chicago, Jll.

26,'90—25,'91.